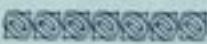


Toblach

BRUCKMANN'S
ILLUSTRIERTE
REISEFÜHRER

und das

Ampezzotal

TOBLACH UND
UMGEBUNG
HÖHLENSTEIN-
LANDRO
SCHLUDERBACH
MISURINA 
TRE CROCI 
CORTINA 



No. 42 — 42 a

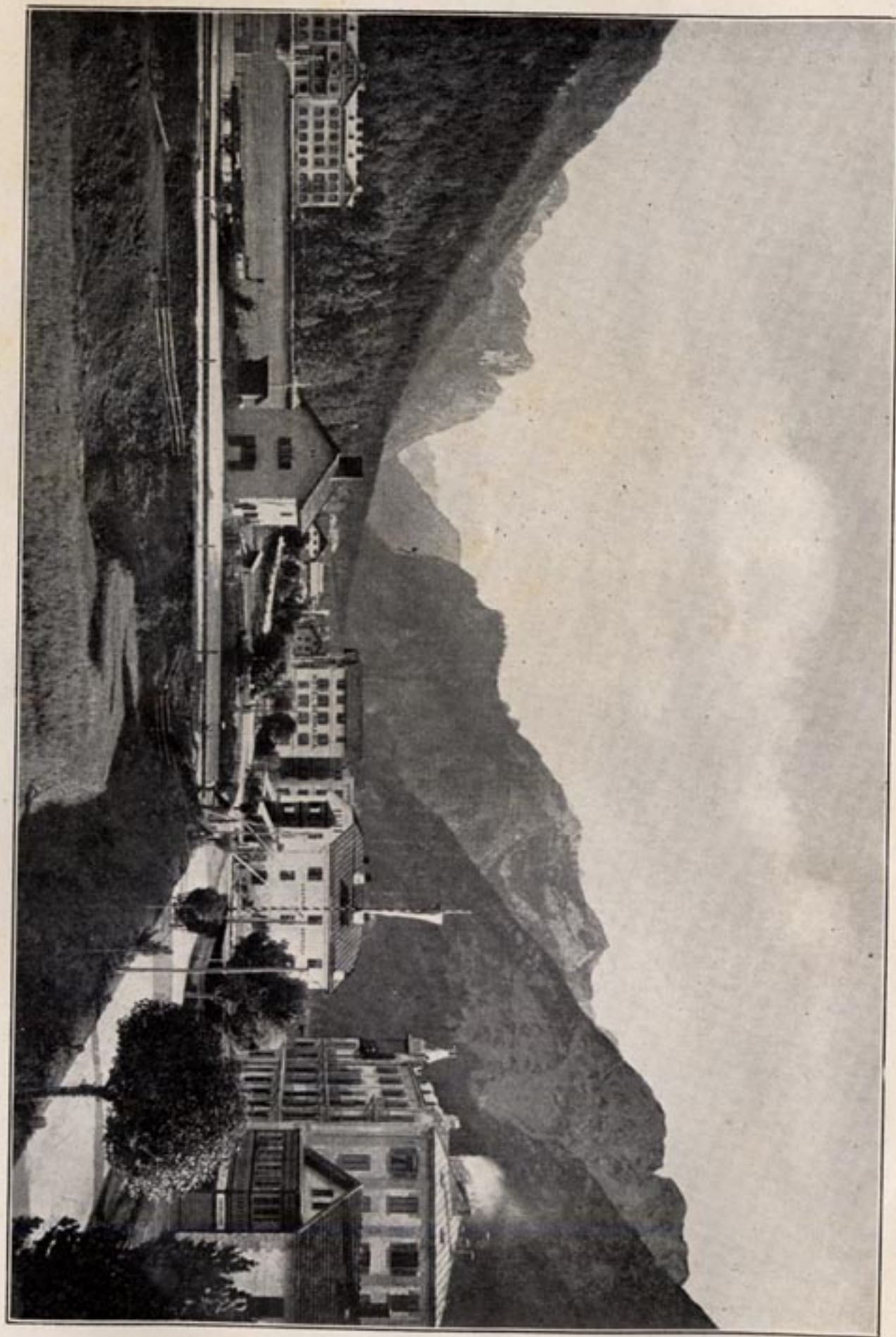
• • 1 Krone • •

A. Bruckmann's Verlag
München



Blick von Toblach ins Höhlenstein-Ampezzotal. Das Nordtor der Dolomiten.

Neu-Toblach mit dem Eingang ins Höhlenstein-Ampezzo-Tal.



Bruckmann's illustrierte Reiseführer.

Nr. 42—42a.

TOBLACH

und das

Ampezzotal.

Von

JOS. A. ROHRACHER.

Mit 16 Illustrationen und einer Umgebungskarte.

Zweite Auflage.



MÜNCHEN

A. BRUCKMANN'S VERLAG.

Alle Rechte vorbehalten.

Praktische Notizen.

Zufahrts-Linien. Toblach liegt an der Strecke **Franzensfeste—Marburg** der österr. Südbahn und ist per Schnellzug erreichbar von

Innsbruck	in 4 Std. 39 Min.	Berlin	in 21 Std. 04 Min.
Bozen	» 3 » 23 »	Villach	» 3 » 26 »
Bregenz	» 9 » 24 »	Wien	» 13 » 08 »
München	» 8 » 09 »	Triest	» 14 » 38 »
Dresden	» 20 » — »	Budapest	» 14 » 48 »

Eisenbahnwesen. An der Südbahn-Stat. Toblach werden außer den Fahrkarten für den internen Verkehr direkte Billette ausgegeben nach allen großen Stationen Deutschlands bis Berlin und Hamburg, nach Basel und Zürich, nach Wien, Triest, Budapest, Fiume (Abbazia—Mattuglie) nach Pontafel, Venedig, Riva a. G.

Nach denselben Stationen findet auch direkte Gepäcksabfertigung statt. Direkte Wagen I. und II. Klasse verkehren bei den wichtigsten Zügen von und nach Triest, Budapest, Wien, Meran, Innsbruck, München. In der Hochsaison ist der Verkehr am Bahnhofe Toblach außerordentlich lebhaft (1903 im August 16000 angekommene Reisende). Die am Bahnhofe Toblach in dem sogenannten Neu-Toblach gelegenen Hotels sind von der Station nur 2 bis 3 Min. entfernt, halten daher in der Regel keinen Omnibus dort bereit. Das Gepäck wird von den Hotel-dienern übernommen. Auch Gepäckträger (Dienstmänner) stehen am Bahnhofe. Ins Dorf Toblach verkehrt von jedem Zug ein Omnibus des Gasthofes zum Schwarzen Adler (Baumgartner) für 40 H. pro Person.

Post, Telegraph und Telephon. Es besteht ein k. k. Post- und Telegraphenamt im Dorfe mit ganzjähriger Tätigkeit und ein Sommer-Post- und Telegraphenamt am Bahnhofe (1. Juni bis 1. Oktober) mit vollem Tagesdienst von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Alle Briefe, Telegramme etc., welche nicht ausdrücklich ins Dorf Toblach adressiert sind, gelangen ans Bahnhofamt. Eine Telephonlinie für das Ampezzotal ist in Vorbereitung und für 1905 zu erwarten.

Hotels, Gasthäuser und Pensionen. Mit der steigenden Entwicklung des Fremdenverkehrs hat auch das Gasthauswesen in Toblach einen mächtigen Aufschwung genommen. Die im Dorfe Toblach befindlichen Gasthöfe haben sich modernisiert, während in der Ansiedlung neben der Eisenbahnstation, in dem sogenannten **Neu-Toblach** (ein Namen, der in neuerer Zeit zu verpönen und mit der Bezeichnung »Station Toblach« zu ersetzen versucht wird) zahlreiche Hotels und Pensionen entstanden sind. Im Dorfe befinden sich die Gasthöfe zum **Schwarzen Adler** (Bes. Baumgartner), **Goldener Stern** (Bes. Unterhuber), **Mutschlechner** (Bes. G. N.), **Goldenes Kreuz** (Bes. Holzer). In Neu-Toblach ist der älteste Gasthof der den Postmeistern von Höhlenstein und Cortina gehörige **Gasthof Ampezzo** (25 Zimmer), im Jahre 1878 entstand das seitdem bedeutend vergrößerte und aus dem Besitze der Südbahngesellschaft in jenen der Familie Ueberbacher (jetzige Besitzerin Frau Ueberbacher-Minatti) übergegangene **Hotel Toblach** (noch häufig »Südbahn«-Hotel genannt, 250 Z.), 1887 wurde der **Gasthof Ploner** (Bes. Georg Ploner aus Schludersbach), 12 Z. erbaut, 1888 die **Villa Waldhof** (Pension garni,

30 Z., Bes. Karl Mutschlechner), 1890 das **Hotel Germania** (70 Z., Bes. Jos. Rohrer), 1900 das **Hotel Union** (45 Z., Bes. ein Konsortium in Meran), 1902 **Hotel Bellevue** (40 Z., Bes. Hans Fuchs). Ferner liegen in Neu-Toblach die Villen Laner, Santer, Alpenrose, Steger etc., in welchen, sowie in mehreren Privathäusern, Sommerwohnungen, auch einzelne Zimmer, mit Frühstück, zu haben sind. Am Weg nach Niederdorf liegt das Gasthaus zum Hirschen im Weiler Gratsch, mit Fremdenzimmern, im Dorfe Aufkirchen das Gasthaus Herrnegger, dessen gleichnamiger Besitzer auch das kleine Hotel zum Wetterkreuz am Radsberg hoch über dem Dorfe Toblach besitzt. In mehreren Häusern des Dorfes, sowie im Hofe **Altschluderbach** und im Weiler »Sage« gibt es Privatwohnungen, worüber die Wohnungsliste des Verschönerungsvereins näheren Aufschluß erteilt. Besonders zu erwähnen ist auch hier das **See-Hotel** des Herrn Baur in Höhlenstein am Toblacher See.

Fiaker, Lohnkutscher, Omnibusse. Für die zahlreichen Wagenpartien, welche von Toblach aus zu machen sind, gibt es eine Menge Lohnfuhrwerke, Zwei- und Einspanner; alle Hotels und Gasthöfe haben eigene Wagen und erwarten, daß die bei ihnen wohnenden Gäste sich nur ihrer Wagen bedienen. Bei Ankunft der Bahnzüge stehen eine Anzahl Wagen am Bahnhofe. Zur höchsten Saison — Ende Juli bis 20. August — ist Wagenmangel nicht ausgeschlossen und für Reisende, welche gleich vom Zuge wegfahren wollen, telegraphische Wagenbestellung zu empfehlen. Für alle von Toblach aus zu unternehmenden Touren besteht ein behördlich genehmigter Maximal- und Minimal-Tarif, der im Anhang dieses Führers enthalten ist. Es mag hier die Bemerkung Platz finden, daß die Wagentarife nicht niedrig sein können, indem die Pferde nur wenige Wochen flott beschäftigt und die steilen Gebirgsstraßen ruinös für Pferde und Wagen sind. Das Wagenmaterial ist zumeist vorzüglich. Der **Omnibusverkehr** von Toblach in das Ampezzotal ist ein sehr reger. Es verkehren täglich und ganzjährig zwei Postomnibusse um 8 Uhr früh und um 2 Uhr nachmittags vom Gasthof Ampezzo, vom 20. Juni bis 10. September zwei Omnibusse vom Hotel Germania um 6 Uhr früh und 12 Uhr mittags nach Schluderbach und von dort über Misurina und Tre Croci nach Cortina und zurück, ferner ein Saison-Omnibus vom Hotel Toblach um 3 Uhr nachmittags nach Cortina. Die genauen Fahrordnungen und Preise dieser Fahrten befinden sich ebenfalls im Anhang dieses Führers.

Automobil- und Fahrrad-Verkehr. Die Reichsstraßen in Tirol, zu welchen die prächtige Pustertaler- und Ampezzaner Straße zählen, sind für Automobils offen. Radfahrer finden im ganzen Pustertale und speziell in Toblach herrliche Straßen.

Bergführer. In Toblach sind ständig ein paar Führer ansässig, welche für die von hier zu unternehmenden, unschwierigen Touren und Uebergänge konzessioniert sind. Eine größere Anzahl von Führern sind in Höhlenstein-Landro und in Schluderbach stationiert.

Arzt und Apotheke. Herr Gemeindevater L. Mayrgündter im Dorfe hält auch eine Apotheke. Eine große Apotheke mit allen möglichen einschlägigen Artikeln befindet sich in Innichen (Bes. Herr Wurmböck).

Bäder. Im Dorfe befindet sich die kleine Badeanstalt des Herrn

Obwexer, welche verschiedene Bäder verabfolgt. Badezimmer in allen größeren Hotels.

Gottesdienst. Die Ortsbevölkerung ist rein römisch-katholisch. Die tägliche Messe ist um 5 und um 1/27 Uhr früh; an Sonn- und Festtagen ist die Messe um 5 und 7 Uhr früh und Predigt und Hochamt von 1/29 Uhr an.

Geldwechsel. Solcher findet im Bureau des Hotels Germania statt. An der Bahnstation werden fremde Valuten nur mit Abzug von ca. ein Prozent angenommen.

Tabak-Trafiken. Alle Hotels und Gasthäuser führen die gangbarsten österreichischen Regie-Zigarren und Zigarretten. Trafiken in allen Handlungen, Spezialitäten in der Trafik im »Dolomiten-Bazar« nächst Hotel Germania in Neu-Toblach.

Photograph und photogr. Bedarfsartikel im photogr. Atelier im »Dolomiten-Bazar« beim Hotel Germania.

Wohnungsnachweisung durch den Verschönerungsverein (siehe Vereinswesen).

Die Temperatur-Verhältnisse von Toblach zeigt im wesentlichen die nachstehende Tabelle, welche sich auf vieljährige Aufzeichnungen der in Toblach früher geführten meteorologischen Beobachtungsstation gründet. Nach denselben beträgt die mittlere Monatstemperatur in Celsius-Graden:

im Januar	— 9.0	im Juli	+ 14.2
» Februar	— 4.5	» August	+ 13.6
» März	— 1.8	» September	+ 10.3
» April	+ 3.8	» Oktober	+ 4.3
» Mai	+ 8.5	» November	— 2.6
» Juni	+ 12.5	» Dezember	— 7.5

Die mittlere Jahrestemperatur beträgt + 3.4° C.

Saison. Wie schon ein Blick auf die Temperatur-Tabelle lehrt, ist die Temperatur bereits im Mai ziemlich hoch und erreicht im Juni angenehme Höhe, ohne im Juli und August merklich zu steigen, während auch der September noch warme Tage bietet und in der Regel prächtiges Wetter bringt. Die Hotels sind daher von Mai bis Mitte oder Ende Oktober offen (Gasthof Ampezzo, Hotel Bellevue und Gasthof Ploner, sowie die Gasthöfe im Dorfe ganzjährig) und Sommerfrischler und Erholungsbedürftige, die sich vor ein paar kurzdauernden Wetterumschlägen im Vor- und Nachsommer nicht fürchten, finden mehrere Monate lang angenehmsten Aufenthalt.

Vereinswesen. In Toblach bestehen: ein Verschönerungsverein, welcher auch Auskünfte über Fremdenverkehrswesen, Wohnungen etc. gibt, eine trefflich geschulte **Musikkapelle**, welche öfters Promenade-Konzerte veranstaltet, eine **Sennerei-Genossenschaft**, welche allerfeinste Tafelbutter erzeugt, eine freiwillige **Feuerwehr**, eine **Schützengesellschaft** und ein **Veteranen-Verein**, ferner ein **Radfahrer-Verein**, dessen Mitglieder vom Erlage des Zolles beim Eintritt nach Italien enthoben sind, weiters ein **Spar- und Darlehenskassen-Verein** nach dem System Raiffeisen; landwirtschaftlich ist Toblach der **Bezirksgenossenschaft Hochpustertal** angegliedert, welche die Orte Innichen, Sexten, Toblach, Niederdorf und Welsberg umfaßt, auch in **alpinen Beziehung** gehört es zur **Sektion Hochpustertal** mit dem gleichen Gebietsumfange.

EINLEITUNG.

Unter allen Tälern Tirols nimmt heute vom Standpunkte des sommerlichen Fremdenverkehrs das

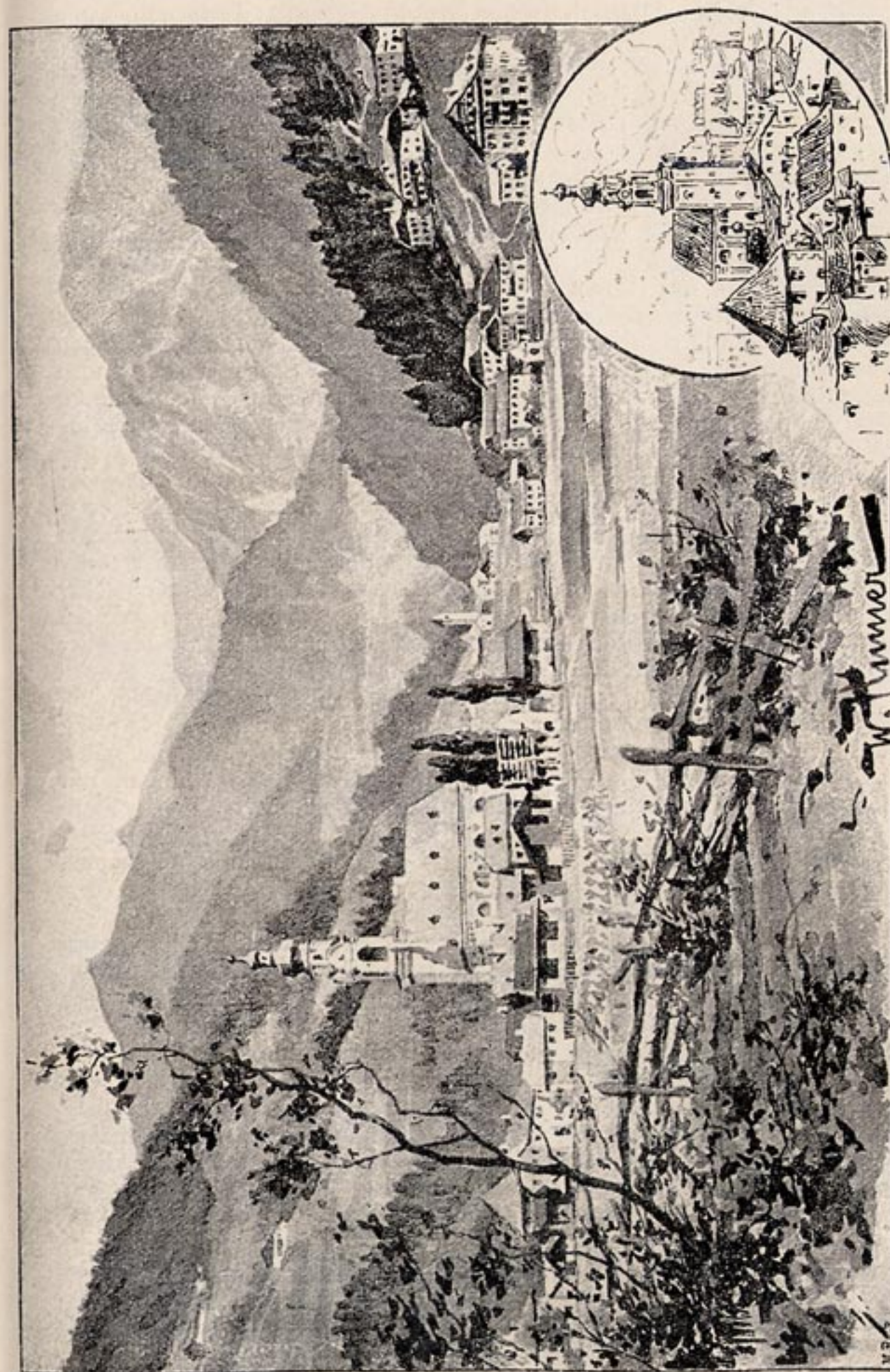
Pustertal

den ersten Rang ein. Kein anderes Tal bietet eine so reiche Abwechslung von **Sommerfrischorten** in Lagen von 600 bis 2000 m ü. M. und kein anderes Tal wie das Pustertal mit seinen vielen Nebentälern entrollt dem Besucher eine solche Fülle von Naturwundern in der Welt der Gletscher und Dolomiten. Schon vor Jahren hat der Schriftsteller v. Schweiger-Lerchenfeld das Pustertal das »**Oesterreichische Engadin**« genannt. Unser Tal hat mit dem berühmten Schweizer Tale vieles gemein aber noch den großen Vorteil voraus, daß es in seiner ganzen Länge von einer Eisenbahn, der **Pustertaler Linie der österreichischen Südbahn** durchzogen wird. Ausgedehnte Fichten- und Lärchenwälder geben dem Tal sein charakteristisches Gepräge, breiten sich von den Bergen zu Tal und reichen bis an die Tore der Städtchen und Dörfchen; köstliche Trinkwässer sprudeln von allen Höhen und werden den Wohnungen der Menschen in modernen Leitungen zugeführt; viele Heilquellen von altem Rufe, Gesund- und Jungbrunnen laden in großer Anzahl zum Besuche ein; herrliche, sorgfältig gepflegte Straßen erfreuen den Radfahrer und Automobilisten und allen macht eine sympathische, im Haupttale durchaus deutsche, in Ampezzo italienische Bevölkerung den Aufenthalt angenehmer und genußreicher.

Das Pustertal hat es aber auch verstanden, nach der Eröffnung der Eisenbahn den Fremden mit offenen Armen zu empfangen und seinen Bedürfnissen entgegenzukommen. An allen hauptsächlichen Orten des Tales sind die bestehenden Gasthöfe verbessert und modernisiert, neue Hotels zum großen Teile von Einheimischen erbaut worden, so daß heute in den meisten Orten auch den Anforderungen des verwöhntesten internationalen Publikums entsprochen werden kann.

Infolgedessen wächst die Bedeutung des Pustertales als **Luftkurort** von Jahr zu Jahr. Insbesondere Herzranke und Nervenleidende finden hier in der köstlichen, durch den Duft der Wälder gewürzten Hochgebirgsluft Stärkung und Erquickung.

Nach der alten geographischen Bezeichnung reichte das Pustertal von der Mühlbacher Klause in der Nähe des heutigen Mühlbach bis an die Lienzer Klause bei Lienz; heute versteht man unter Pustertal das Rienz- und tirolische Drautal von Franzensfeste bis an die Grenze von Kärnten, vier Std. östlich von Lienz.



Dorf Toblach mit Pfannhorn.

Von den Nebentälern abgesehen erreicht das Pustertal seinen höchsten Punkt im **Toblacher Felde** (Stat. Toblach, 1211 m, Ort Toblach, 1243 m ü. M.), welches die Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und dem Adriatischen Meere bildet. An der Südseite, eine halbe Stunde von der Stat. Toblach, im Rohrwalde unter den Dolomitfelsen des Neunerkofels, etwa 100 m höher als die Talsohle, entspringt die nach dem Schwarzen Meere fließende, bei Esseck mit der Donau sich vereinigende Drau (der Eisenbahnreisende kann nach der Ausfahrt von der Stat. Innichen gegen Toblach die Drau in ihrem kaum meterbreiten Laufe längs der Bahnlinie verfolgen und am südlichen Berghang die Quellwasser der Drau herunterrieseln sehen); aus dem Höhlensteintale dringt als ansehnlicher Bach die unter den Drei Zinnen bei Höhlenstein-Landro geborene Rienz, welche 20 Min. von Toblach den vom Sylvesterbache am Fuße des aussichtsreichen Pfannhorn kommenden Toblacher Bach aufnimmt, nach kurzem Laufe durch das westliche Pustertal bei Brixen in den Eisak sich ergießt, der seine Wässer in die Etsch und mit dieser in die Adria trägt.

Im Gegensatz zu vielen anderen Wasserscheiden von gleicher oder ähnlicher Höhe über dem Meere ist das Toblacher Feld mit fruchtbaren Wiesen und Aeckern bedeckt und bildet eine sanft abgedachte Fläche von großer Anmut, die besonders im Vorsommer unter der reizenden Pracht der Flora hervortritt. Die Ausdehnung des Toblacher Feldes von Innichen im Osten bis zum Weiler Gratsch im Westen beträgt 6 km, seine Breite vom Dorfe Toblach am Nordende bis über die Stat. Toblach im Süden gegen 2 km.

Ueber der weiten grünen Talhochebene erheben sich im Norden, als äußerste Vorposten der Tauerngebirge, der Haselsberg und der Radsberg mit den Weilern gleichen Namens, zwischen beiden, hinter dem Dorfe Toblach, zieht das **Sylvestertal** hinein, mit dem Dörflein Wahlen im Talboden, den Weilern Stadlen, Kandellen und Frondeigen auf den Berghängen. Das aussichtsreiche **Pfannhorn**, eine rundliche, von vielen Muhren durchfurchte Kuppe, begrenzt hier im Vereine mit dem Hochhorn und Almhorn den Blick. Westlich, am Abhange des Radsbergs, liegt das Dörflein Aufkirchen, darüber hoch am Berge sehen wir die Weiler Radsberg, Mellaten und Schönhuben.

Fruchtbare Felder, grüne Wiesen, lichte Lärchen- und dunklere Fichtenwälder wechseln miteinander ab, dazwischen niedliche Bauernhäuser, das ist die Nordseite der Landschaft, ein Bild der Anmut. Ganz anders die Südseite. Hier nehmen die **Dolomiten** ihren Anfang, jene zaubervollen Berggebilde, welche diesem Teile der Alpen einen Welt-ruf erworben haben, hier öffnet sich eines der großartigsten Alpentäler, das weltberühmte **Höhlenstein-Ampezzotal**. Das Toblacher Feld schiebt noch eine schmale Landzunge in das Tal hinein, »zu unterst Feld« nennt sie die Ortsmappe. Ueber dieselbe steigen grüne Wälder an beiden Talseiten hinan zu kahlen, grauen und braunen Felswänden, welche in der Morgen- und Abendsonne in rötlichem Scheine zum Himmel emporflammen.

R. (vom Beschauer gesehen) steht der einförmige **Sarlkofel**, (2360 m), l. der vielzackige **Neunerkofel** (2599 m), an welchen sich über die Zwölferscharte der **Haunold** (2907 m), noch phantastischer geformt,

anschließt. Tiefer im Höhlensteintale sehen wir den düstern, das Tal verengenden **Klausenkofel** (2458 m), auch **Naßwand** genannt, dessen Umrisse die Form eines mit dem Gesicht nach oben gerichteten Kopfes zeigen. Vom Sarlkofel taleinwärts steigen die spärlich bewaldeten Felsenhänge der Sarl hinan, überragt von dem höchsten Punkte des **Dürrensteins** (2846 m), dem Klausenkofel gegenüber schiebt sich der niedrige **Kitzklammkopf** in das Tal vor, weiter einwärts erblickt man die Abhänge des Außer- und Innerofens, niedrige Vorstufen des Dürrensteins, im Taleshintergrunde aber leuchten die grauen, von weißen Eis- und Firnstreifen durchfurchten Spitzen und Zinnen des **Cristallin** (2811 m) (nicht Monte Cristallo, welcher rechts davon liegt und dessen Gipfel wohl vom Dorfe Toblach, nicht aber von der Eisenbahn aus sichtbar sind) hervor.

Außer dem schönen Blicke in das Höhlensteintal, der besonders reizend ist, wenn der Glanz der Morgensonne auf den bizarren Gestaltungen des Cristallins flimmert, während des Tales Vordergrund noch in der Dämmerung liegt, fesselt auch die weite Fernsicht nach Osten und Westen das Auge. Im Osten über die Türme von Innichen erblicken wir die schöne Kuppe des **Helm** (2434 m) mit dem Unterkunftshaus des DÖAV. auf dem höchsten Punkte; l. davon sind es die imposanten Formen der **Lienzer Dolomiten**, Spitzkofel (2740 m), Kreuzkofel (2690 m), Sandspitze (2850 m), welche, 50 km und mehr entfernt, den Sehkreis begrenzen; im Westen fliegt der Blick über die ruhigen Formen der Tauferer Vorberge zu weißen Gletscherbergen der **Stubai Gruppe**, die über die Wasserscheide des Brenners die Wasserscheide des Toblacher Feldes grüßen.

Diese umfassende Aussicht bietet sich auf dem Wege zwischen der Stat. und dem Dorfe Toblach; vom letzteren aus ist der Blick nach Osten und Westen beschränkt, dafür liegt der Haunold schön entwickelt da und im Höhlensteintale sieht man die Kuppen des **Piz Popena** und des **Monte Cristallo** den Kitzklammkopf überragen. — Fernaus im Westen sieht man über den Stubaiern Fernern die weiße Pyramide der **Wildspitze** im Oetztal.

Auf dem Wege nach Niederdorf werden im Höhlensteintale der **Birkenkofel** und die **Schwalbenköfel** sichtbar und durch die Talspalte erblickt man den **Antelao** (3263 m), den höchsten Berg der Ampezzaner Dolomiten.

Die Gemeinde Toblach,

die östliche Grenzgemeinde des k. k. Bezirksgerichtes Welsberg und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruneck, umfaßt vom Gipfel des Pfannhorns bis auf jenen des Monte Cristallo von Nord nach Süd, von der Grenze von Innichen bis zu jener von Niederdorf von Ost nach West ein weites Gebiet zwischen den Gemeinden Innervilgraten, Innichen, Sexten, Auronzo (Italien), Ampezzo, Prags, Niederdorf und St. Martin in Gsies. Im Gemeindegebiete von Toblach, ganz von diesem eingeschlossen, liegt die zum Bezirke Sillian, Bezirk Lienz, gehörige Gemeinde Wahlen. Zur Gemeinde Toblach gehören die Dörfer und Weiler Toblach, Aufkirchen, Radsberg, Mellaten, Schönhuben, Neunhäusern, Gratsch, Stadlen, Kandellen, Frondeigen, Haselsberg, Neu-

Toblach oder Stat. Toblach, Rienz, Letten, Sage, Höhlenstein (Landro), Schluderbach und Gemärk. Die Einwohnerzahl der Gemeinde betrug am 31. Dezember 1900 1659 Seelen. Die Bevölkerung findet ihren Unterhalt hauptsächlich im Ackerbau und in der Viehzucht. Mehrere Sägemühlen verarbeiten die Hölzer der bedeutenden, in der Gemeinde liegenden Waldungen. Der vorzügliche Kalkstein, den der Fuß des Neunerkofels liefert, gibt nicht nur zu den Bauten in der Gegend, sondern auch nach auswärts einen sehr geschätzten, fetten, weißen Kalk. In jüngerer Zeit hat man auch angefangen, Dolomitsteine aus dem Höhlensteintale zu exportieren, um daraus gewonnene Säuren in Cellulose-Fabriken zu verwenden. Wiederholt wurde auch in milden Wintern Eis aus dem Toblachersee und dem Dürrensee in großen Mengen nach Deutschland ausgeführt.

Von besonderer Bedeutung als Erwerbsquelle ist nun der **Fremdenverkehr** geworden, welcher in Toblach und im Ampezzotal von Jahr zu Jahr steigt und nicht nur den Wirten und Lohnkutschern, sondern auch den Wohnungsinhabern, Handwerkern und vielen Dienstbeflissenen der Gemeinde Verdienst bringt, sowie den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte zu guten, teilweise hohen Preisen sichert.

Toblach

bildet heute das **Zentrum des Pustertaler Fremdenverkehrs** und ist mit den großen, zur Gemeinde gehörigen Etablissements in Höhlenstein-Landro und Schluderbach die größte Sommer-Fremdenstation Tirols mit ungefähr 1800 Fremdenbetten. Seine glückliche Lage am höchsten Punkte des Tales, unmittelbar am Schienenstrange und damit leicht und bequem erreichbar, die herrliche, eine Fülle von Naturschönheiten, aber auch von reizenden Ausflügen bietende Gegend, die prächtigen Wälder, die köstliche Luft bestimmten den Ort von vorhinein dazu, eine erste Rolle als Sommerfrische einzunehmen; als Station für das Ampezzotal wurde es auch der bedeutendste Ausgangspunkt für den Touristen-Verkehr. Eine mächtige Förderung erlangte der Ruf von Toblach als Sommerfrische durch den wiederholten Aufenthalt des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachherigen Kaisers Friedrich III., welcher wiederholt in Toblach verweilte, zuletzt noch im September 1887 durch drei Wochen, unmittelbar vor der Reise nach San Remo. Die edle Gestalt des unglücklichen Fürsten lebt in der Erinnerung des Volkes fort und manch bescheidenes Denkzeichen in der Gegend erinnert an seine Anwesenheit.

Toblach bildet die deutsche Sprachgrenze gegen das südlich der Gemeinde beginnende italienische Sprachgebiet. Höhlenstein, der deutsche Namen für Landro, den man aber heute schon fast nie

mehr hört, sowie das benachbarte Schluderbach sind die äußersten Vorposten des Deutschen; nur 20 Min. von Schluderbach liegt die österreichisch-italienische Reichsgrenze in der Richtung nach Misurina, das in den alten Karten und Ortsmappen »Musserein« (Moosrain) genannt wurde, eine deutsche Bezeichnung, welche so gut der Vergessenheit anheimfällt, wie das deutsche »Oberrentsch« für Auronzo, wie »Heiden« für Ampezzo. Die Gerichtsgrenze zwischen dem Bezirke Welsberg, zu welchem Toblach gehört und dem italienischen (tirolischen) Bezirke Ampezzo liegt $\frac{1}{2}$ Std. oberhalb Schluderbach, am »Gemärk«, italienisch »Cima banche«, dem höchsten Punkte der Ampezzaner Straße.

Der Toblacher Boden ist auch geschichtlich nicht ohne Interesse. Die älteste Nachricht aus der Gegend besagt, daß hier im Jahre 610 ein entscheidender Kampf zwischen den Slaven (Wenden) und den Bojoaren stattgefunden habe. Die Bojoaren hatten sich im Drautale, wo vor ihrem Auftreten die römischen Niederlassungen Littamum (Innichen) und das ansehnliche Aguntum (bei Lienz) bestanden, seßhaft gemacht, wurden aber von den aus Krain und Kärnten vordringenden Wenden im ruhigen Besitze der Gegend gestört. Lange vermochten sich die Bojoaren-Herzoge Tassilo I. und Garibald II. der Wenden nicht zu erwehren, erst im Jahre 610 gelang es, diese in einem entscheidenden Treffen am Toblacher Felde gründlich zu schlagen, sie drauabwärts zu drängen und das fruchtbare Tal den deutschen Ansiedlern zu behaupten, während die Wenden auf die Anhöhen und in die Seitentäler verdrängt wurden (Windischmatri hat von ihnen den Namen), wo sie aber im Laufe der Jahrhunderte längst mit dem deutschen Elemente sich assimiliert haben; die Erinnerung an diese slavische Invasion lebt aber in zahlreichen slavischen Gehöft- und Flurenamen besonders in der Gegend von Lienz noch fort. An die Niederlage der Wenden in Toblach erinnert der Name »Victori-Büchel«, welchen das zwischen dem Eisenbahnmagazin und der Stallung des Hotels Toblach gelegene Terrain trägt.

Den Namen Toblach, welcher urkundlich das erste Mal als »Duplago« um 828 erscheint, leitet der heimische Namenforscher Prof. Unterforcher vom Personennamen Dovius oder Ovius ab, woraus Doviliacum entstand. Um 1225 wird der erste Pfarrer, Altmann genannt. Eine Schule besaß der Ort bereits i. J. 1431. Die älteste Kirche soll jene zu St. Peter am Kofel oberhalb Aufkirchen gewesen sein, die heute schon ganz verfallen ist. Die Pfarrkirche im Dorfe Toblach wurde im Jahre 1497 das erste Mal, dann nach ihrem neuen Aufbau und nach mehreren Vergrößerungen im Jahre 1769 eine Beute der Flammen, worauf mit dem Baue der jetzigen schönen und großen Kirche begonnen wurde, deren Einweihung im Jahre 1782 erfolgte. Die sehenswerte, stattliche Kirche enthält einen schönen Tabernakel und gute Freskomalereien, die Hauptmomente aus dem Leben Johannes des Täufers, des Patrons der Kirche darstellend, von Franz Zeiller, aus den Zeiten der Erbauung der Kirche. Auch die Stukkaturen der Kirche und die schönen Altäre werden von Kennern gelobt. Eine neue Orgel gereicht seit einigen Jahren dem Gotteshause zum weitem Schmucke. Neben der Kirche befindet sich, nach italienischer Art freistehend, der Glockenturm von stattlicher Höhe. Oestlich von der Kirche liegt der

neue Friedhof, der alte umgibt die Kirche. Bemerkenswert in demselben ist außer einigen alten Gedenkzeichen mit Darstellungen der Verstorbenen in den alten Trachten des Tales ein in jüngster Zeit renovierter Grabstein an der Nordseite der Kirchenmauer. Man sieht ein betendes Paar, einen Ritter mit seiner Frau, ersterer mit einer Kette um den Hals.

Die Sage erzählt, daß im Gefängnisse auf der Herbstenburg ein Gefangener ganz vergessen und verhungert aufgefunden worden sei. Das habe den Besitzer und Erbauer der Herbstenburg, zugleich Richter von Toblach, Christof Herbst, so sehr erschüttert, daß er zur Sühne mit seiner Frau nach Rom wallfahrtete und sein Leben lang eine Kette um den Hals trug. Die Herbstenburg diente im Jahre 1511 dem Kaiser Maximilian bei seinem Badeaufenthalte in dem damals schon bekannten Bade Maistatt zur Wohnung. Nach dem Aussterben der Herbst ging sie nacheinander an mehrere adelige Geschlechter über und ist nun mit einem ansehnlichen, dazu gehörigen Grundkomplexe im Besitze der Südtiroler Familie Baron Bossi-Fedrigotti.

Außer der Herbstenburg gab es in alten Zeiten noch mehrere adelige Ansitze in Toblach. Schon die alten Ritter scheinen die schöne und gesunde Gegend nach Gebühr gewürdigt zu haben. Allerdings nahm der Ort als Sitz des Pfleggerichts auch einen höheren Rang über die Nachbarorte ein. Die älteste Nachricht nennt schon im Jahre 1283 ein Schloß Ligöde oder zum öden Turm, welches ungefähr dort stand, wo die Reichsstraße sich zur Häusergruppe Gratsch hinabsenkt. Seine Erbauer waren die Rosmorts, ein Zweig der Familie der Herren von Welsberg, späteren Grafen gleichen Namens, die heute noch in Welsberg begütert sind. Vom Schlosse ist keine Spur mehr vorhanden, außer einer Unebenheit des Terrains, die man auf die darunter liegenden Grundmauern des einstigen Turmes zurückführen will. Ein anderer adeliger Ansitz war der Rote Turm, der im Dorfe mit seiner Mauerumgürtelung heute noch besteht. Von den Herren von Kurz erbaut, dann auf die von Winkelhofen übergegangen, ist er nun von Bauersleuten bewohnt. Der noch jüngere Ansitz von Neudenstein gehörte den Freiherrn von Enzenberg ist nun Eigentum der Gemeinde und dient als Gemeinde- und Schulhaus. Der Ansitz Biedenegg, von den Herren dieses Namens erbaut und besessen, dann auf die von Leiss gekommen, ist nun aus den Händen des Grafen Künigl von Ehrenburg, der größere Besitzungen in Toblach hat, in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Ferner war der jetzige Gasthof Mutschlechner im Dorfe ein Adelsitz, der den Namen Englös trug. Eine reizende Sage meldet, wie dieser Name entstand: Als Albert II., Graf von Görz, auf seiner Residenz in Schloß Bruck bei Lienz im Jahre 1304 verblieben war, beschlossen seine Söhne, ihre Schwester Emerentia in ein fernes Kloster in Italien zu schicken, wo sie ihre Tage verbringen sollte. Ritter Balthasar von Welsberg, als fromm und bieder geachtet, sollte sie dahin begleiten. Auf dem Wege nach Italien gewährte er aber den stillen Gram, welcher die Jungfrau über ihre Bestimmung zur Nonne erfüllte. Das Bangen der schönen jungen Gräfin vor den Klostermauern ging dem Rittersmann zu Herzen, bald hatten sie sich verstanden und der Priester verband sie als Mann und Weib. Ueber Ampezzo heimgekehrt, nahmen sie einstweilen Unterkunft in einem Bauernhause zu Toblach. Schon hatten die Görzer von dem Stande der Dinge Kenntnis erlangt und drohten die Welsberger mit Fehde zu überziehen, als der Probst von Innichen vermittelnd eingriff. Besorgt warteten die Neuvermählten auf den Ausgang der Sache, als aber Balthasar die glückliche Beilegung erfahren, eilte er zur geliebten Frau mit dem freudigen Ausrufe: »Englös, die Gefahr ist vorbei«. So entstand der Ansitz Englös, denn das Bauernhaus trug fortan diesen Namen, wurde zum Edelsitz erhoben und mit Adelsfreiheiten bedacht.

Eine besondere Sehenswürdigkeit für den Altertumsfreund bilden die sogenannten Maximilianischen Kapellen, welche östlich der Kirche an dem vom Dorfe gegen Innichen zur Reichsstraße führenden Wege, der alten Pustertaler Straße, stehen. Die fünf kleinen, offenen Kapellen enthalten Darstellungen in Relief aus der Leidensgeschichte des Heilands, dessen Grablegung in dem die Reihe schließenden Kirchlein von Lerschach veranschaulicht ist, das auf einem niedrigen Hügel am Fuße des Haselsberges steht. Kapellen und Kirchlein sind von Kaiser Maximilian anläßlich seines glücklichen Krieges gegen Venedig und der Eroberung des Schlosses Peutelstein im Jahre 1512 gestiftet worden; in jüngster Zeit wurden sie renoviert.

Eine der wichtigsten Neuerungen hat Toblach mit der im Jahre 1900 erfolgten Errichtung eines Elektrizitätswerkes errungen. Dasselbe ist



Aus dem Toblacher Lärchwald.

ein genossenschaftliches Unternehmen, an welchem auch die Gemeinde mit einem großen Anteil beteiligt ist. Die Kraft liefert die Rienz, die Zentrale befindet sich einige hundert Meter unter dem Weiler Gratsch. Das Werk ist für eine Leistung von 540 Pferdekraften angelegt und versorgt nicht nur die Gemeinde Toblach, sondern auch die Nachbargemeinden Niederdorf und Innichen mit elektrischem Lichte und motorischer Kraft. Die Anlage ist von der Firma Siemens & Halske durchgeführt worden.

Ausflüge von Toblach.

Anmerkung. Die I. Abteilung behandelt »Spaziergänge und Fußtouren«, die II. Wagentouren, nämlich längere Partien, welche besser zu Wagen oder mit teilweiser Benützung der Eisenbahnzüge gemacht werden. In einer besonderen III. Abteilung wird das Ampezzotal geschildert, wohin die Partien ebensowohl zu Wagen, als auch zu Fuß gemacht werden können.

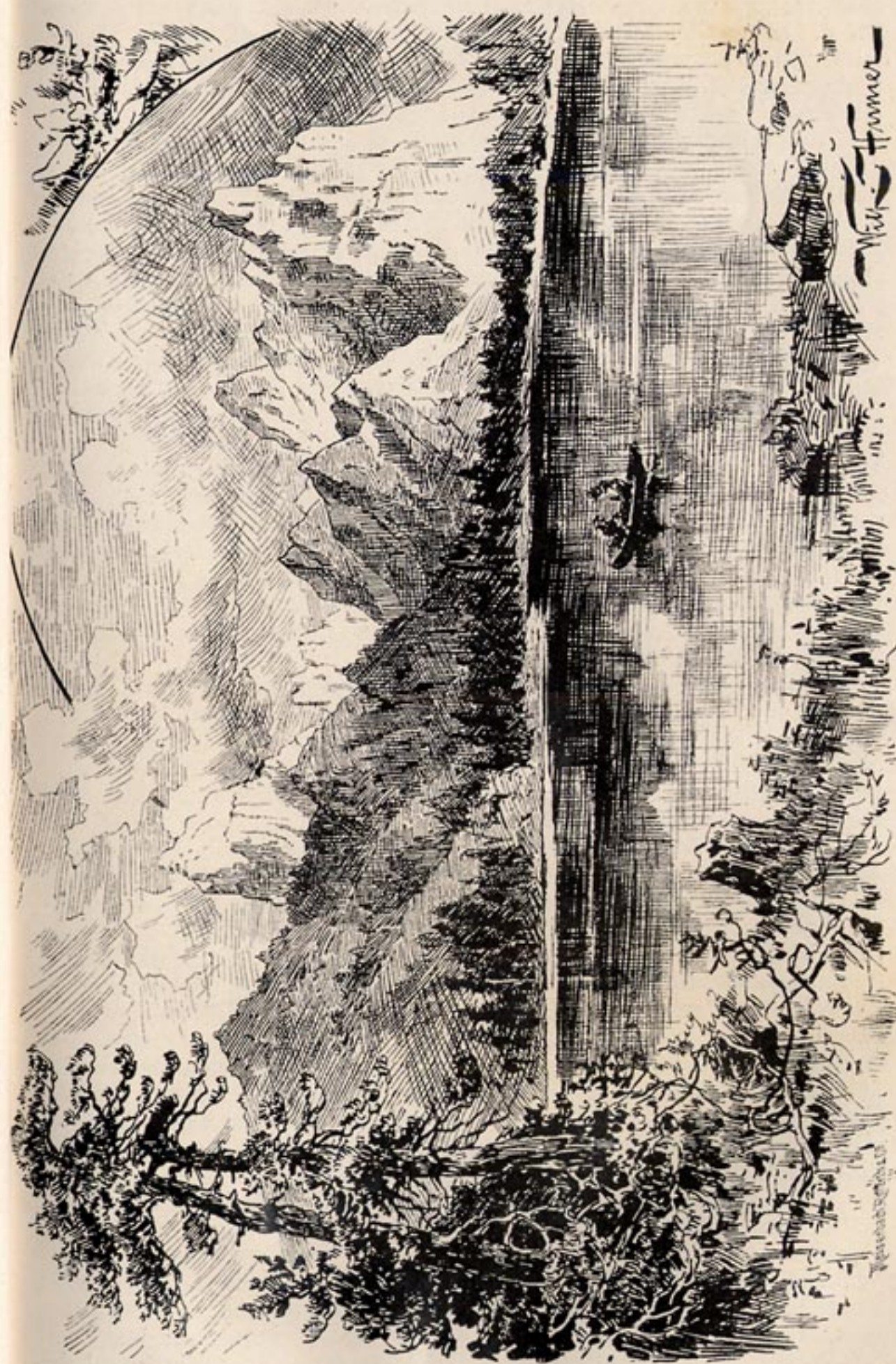
Als Standpunkt ist stets Neu-Toblach (Stat.) gedacht und sind die Entfernungen von hier aus angegeben. Wer im Dorf Toblach wohnt, welches von der Stat. 1,3 km ($\frac{1}{4}$ Std.) entfernt ist, hat bei den südlich der Bahn gelegenen Partien $\frac{1}{4}$ Std. mehr, bei den über das Dorf führenden Partien $\frac{1}{4}$ Std. weniger zu gehen. Wagen und Führer sind nach allen Richtungen von Neu-Toblach oder Dorf Toblach aus gleich teuer (s. »Tarif«).

Die meisten Wege sind vom Toblacher Verschönerungs-Verein mit Wegweisern versehen und markiert worden.

I. Spaziergänge und Fußtouren.

1. Der Toblacher Lärchwald. (5 Min.) Der nächstgelegene und meistbesuchte Punkt in Neu-Toblach ist der wegen seiner schönen Lage, prächtigen Bäume und schattigen Waldwege, besonders aber wegen der herrlichen Luft berühmte Toblacher Lärchwald, der hinter dem Hotel Toblach 1. der Ampezzaner Straße (hinter dem Waldhof und Gasthof Ploner) beginnt und sich bis in die Nähe von Innichen 4 km hinzieht. Von der Ampezzaner Straße führen beim Waldhof und beim Hotel Ploner öffentliche Wege in den Lärchwald, der allgemein zugänglich ist. Der Lärchwald ist mit Sitzbänken — ziemlich spärlich — ausgestattet. Er bietet selbst bei starker Windströmung im Haupttale einen windstillen und mit Ausnahme der Mittagszeit schattigen, zu jeder Tageszeit angenehmen Aufenthalt und ist ein unbezahlbarer Schatz von Toblach.

2. Zum Toblachersee, $\frac{1}{2}$ Std. Der im Höhlensteintale schön gelegene Toblachersee ist der beliebteste und besuchteste Ausflugspunkt zu jeder Tageszeit. Man geht entweder über die Ampezzaner Straße oder über den von dieser beim Hotel Germania abzweigenden, durch Felder und ein Wäldchen führenden Weg über ($\frac{1}{4}$ Std.) die



Der Toblacher-See.

Häusergruppe »in der Säge« zum nördlichen Ufer des 0,7 km langen Sees. Der forellenreiche See ist Eigentum des Grafen Künigl in Ehrenburg unterhalb Bruneck und zur Zeit an Herrn Baur in Landro verpachtet, welcher zwischen dem See und der Ampezzaner Straße im Jahre 1902 das reizende See-Hotel (Pension und Restaurant) erbaut hat, das insbesondere als Jausenstation gern aufgesucht wird. Man gehe am westlichen Seeufer entlang, um die Dolomitgruppe des Neuner- und Birkkofel und der Schwalbenköfel zu überblicken (s. Abbildung).

3. **Zur Hackhofer-Kaser**, 1 Std. Auf einer Vorstufe des Neunerkofels hoch über dem Hotel Toblach gelegene, zum Gasthause Schwarzer Adler in Toblach gehörige Alpe mit Milchwirtschaft. Schöne Aussicht! Erfrischungen. Sehr bequem über den hinter Ploners Gasthof (im Anschlusse an den Weg in den Lärchwald, s. Nr. 1) beginnenden, vom Verschönerungsverein angelegten, mäßig ansteigenden, durchwegs schattigen Waldweg (mit schönen Ausblicken auf das Toblacher Feld, Dorf Toblach, Haselsberg, Aufkirchen, Pfannhorn etc.) zu erreichen. Sehr hübscher Ausflug. Auf halbem Wege zur Kaser zweigt l. ein Waldweg ab, der in 35 Min. zum Klapfbach führt. Unterwegs schöner Ausblick auf das Tal und die Zillertaler und Stubai Gebirgsgruppe, sowie gegen Osten auf die Lienzer Dolomiten; auch der Eisgipfel des Hochgall wird sichtbar. Der Weg endet am steilen Felsenbette des Klapfbaches unter den Felsenwänden des Neunerkofels. — Der Abstieg von der Hackhofer-Kaser kann über die »Assental-Wiesen« gemacht werden, von welchen ein Fußweg zum Ausgangspunkt im Toblacher Lärchwald zurückführt.

4. **Zum Drau-Ursprung**, 35 Min. Wenn man den Weg durch den Toblacher Lärchwald eine gute halbe Stunde lang verfolgt, so erreicht man die Wasser der jungen Drau, die etwa 300 Schritte weiter oben im Walde entspringt und durch die grünen Wiesen sich gegen Innichen schlängelt. Ein Waldweg führt hinauf zu dem Punkte, wo die Quelle unter einem Baume hervorsprudelt.

5. **Nach Innichen**, 1 Std. bis $\frac{3}{4}$ Std. Sehr lohnender Ausflug über den Toblacher Lärchwald (s. Nr. 1) und den Drauursprung, fast beständig durch Wald mit Ausblicken auf das Toblacher Feld in $\frac{3}{4}$ Std. (über die Reichsstraße in 1 Std.). Man benütze allenfalls auf dem Hin- oder Rückwege den Bahnzug. Innichen ist ein uralter Marktflecken (Hofmark), an der Stelle der Römeransiedlung Littamum, Sitz eines Kollegiatstiftes mit einem Probst und vier Chorherrn. Sehenswerte, alte Stiftskirche aus dem 13. Jahrhundert, Domkirche genannt. Am westlichen Ende des Ortes, gegen die Bahnstation, steht die interessante »Heilige Grabkapelle«, welche (im Jahre 1653 vom Innicher Bürger Georg Pappirion nach dem Vorbilde der hl. Grabkirche in Jerusalem erbaut), eine besondere Berühmtheit dadurch erlangt hat, daß Kaiser Friedrich III bei seinem Aufenthalte in Toblach im Jahre 1887 sie oft besucht und als Vorbild für sein Mausoleum in der Friedenskirche in Potsdam gewählt hat. Innichen mit seinen guten Gasthöfen und Pensionen ist als Sommerfrische sehr beliebt. 40 Min. von Innichen liegt hoch im Walde (1331 m) unter den zahlreichen Zacken des Haunold das als Heilbad (Schwefel- und Stahlquelle) und komfortable Sommerfrische hochgeschätzte Wildbad Innichen, das modernste Pustertaler Bad.

6. **Rienz und Gratsch, Elektrizitätswerk**. Nur 5 Min. westlich

von Neu-Toblach liegt an der Rienz die Häusergruppe »Rienz« (Fahrweg zwischen Gasthof Ampezzo und Hotel Union) mit renommiertem Bräuhaus (Besitzer Geschwister Harrasser) und Bierschank; weiter an der Rienz gelangt man unter der Eisenbahnbrücke durch und an mehreren Sägen vorüber in $\frac{1}{4}$ Std. zum Weiler »Gratsch« an der Reichsstraße nach Niederdorf mit gutem Gasthaus (auch Fremdenzimmer). Unterhalb der Gratsch (5 Min.) das Toblacher Elektrizitätswerk. Von der »Rienz« führt auch ein Fußweg zur »Säge« und zum Toblachersee (Nr. 2). (Rundtour Rienz—Säge—Neu-Toblach eine leichte Stunde.)

7. **Bad Maistatt**, $\frac{3}{4}$ Std., über Rienz (Nr. 6) vor der Eisenbahnbrücke l. in die ansteigenden Felder einbiegend zum stattlichen Bauernhofe Villa Altschluderbach (Sommerwohnungen) von hier immerfort durch Wald zum Bad Maistatt (1243 m), altes Bad von gutem Ruf (Pension), das seinen Namen (Majestät) von einem Besuche Kaiser Maximilians I. im Jahre 1511 haben soll. Beliebte Sommerfrische. Von Bad Maistatt nach Niederdorf in 25 Min.

8. **Trogerhof**, $\frac{5}{4}$ Std. Einödhof westlich, unter dem Sarlkofel, mit schöner Aussicht auf den Toblachersee und die südöstlich gelegene Dolomitengruppe. Ueber Rienz (Nr. 6) und dort l. über Weiden und lichten Wald ziemlich steil hinauf. Ein steiler Fußweg führt vom Trogerhof herab gegen die Klamm des Trogerbaches und zu den Häusern »in der Säge«.

9. **Sarlalpe**, 2 Std. Wer einen Ausflug in niedrige Bergregionen machen will, dem kann ein Gang in die Sarlalpe (Kuhalpe mit Sennerie) empfohlen werden. Der Weg dorthin ist gut; er führt am Westufer des Toblacher Sees (Nr. 2) entlang, steigt am südlichen Ende des Sees steil den Abhang hinauf (schöner Rückblick auf den See und Toblach) und führt dann größtenteils durch Wald in mäßiger Steigung zum grünen Almkomplex mit den einfachen Almhütten zwischen den hochragenden Bergen (Sarlkofel, Hirtenmahdwall, Flodige etc. Talwärts sieht man den Neunerkofel, Haunold, Birken- und Schwalbenkofel). Ein Fußweg führt von der Sarlalpe über den Riedel in $1\frac{3}{4}$ Std. nach dem Bade Altpirgs (s. Pirgstal); der Weg über die Flodige-Alm nach Altpirgs ist noch eine gute halbe Stunde länger.

10. **Dorf Toblach** (1243 m), $\frac{1}{4}$ Std. Der Weg zwischen Neu-Toblach und Dorf Toblach oder umgekehrt ist für die Bewohner der beiden Punkte einer der angenehmsten. Man muß diesen Weg zurücklegen, um die ganze Schönheit und Großartigkeit der Gegend auf sich wirken zu lassen (siehe die Skizzierung der Aussicht in der Einleitung dieses Führers). Die Ampezzaner Straße mündet 0,4 km von der Bahnstation auf die Pustertaler Reichsstraße. Etwas weiter an der Toblacher Dorfstraße erhebt sich das »Hohe Kreuz«, ein 30 m hohes, hölzernes, rotangestrichenes Kreuz, dessen Bedeutung die einen dahin erklären, daß es die Wasserscheide anzeige, die anderen, daß es dem Wanderer im argen Schneegestöber des Winters ein Pfadweiser sein soll. Näheres über das Dorf und seine Sehenswürdigkeiten siehe in der Einleitung. Vom Dorfe (Gasthof Schwarzer Adler) verkehrt zu und von jedem Bahnzuge ein Omnibus. Ein zweiter Weg, bequemer, staubfreier Fußweg, führt vom Gemeindehause in Toblach über die Felder, ein dritter, tiefliegender, im Frühjahr lange mit Schnee gefüllter Weg vom Unterdorfe zur Rienz, ein vierter, Fußweg, zur Gratsch

und ein fünfter an den in der Einleitung erwähnten Maximilianischen Kapellen vorüber auf die Reichsstraße nach Innichen. Auf einem bewaldeten Hügel hinter dem Dorfe liegt der Schießstand mit Ausblick auf die Umgebung.

11. Wahlen, 40 Min., Sylvestertal, Frondeigen. Das hinter dem Dorfe Toblach sich öffnende Tal heißt Sylvestertal. In diesem liegt, 25 Min. von Toblach entfernt, das Dorf Wahlen, in sonniger, windgeschützter Lage, mit schönem Blick auf die Haunold- und Neunerkofer-Gruppe, auf den Monte Cristallo und Dürrenstein. Sehenswerte Kirche. Gasthaus.

Beim Besuche des Sylvestertales bleibt Wahlen l. liegen; der Weg führt in der Talsohle längs dem Sylvesterbache in $\frac{1}{2}$ Std. von Toblach zur Enzian-Brennerei (die Besitzerin ist eine Jugendbekannte Prof. von Defreggers aus seiner vorakademischen Laufbahn, von dem sie gern erzählt und Briefe und Zeichnungen vorweist) und in $\frac{1}{4}$ Std. weiter zur äußerst malerisch an der Kühbachschlucht gelegenen Anwalzmühle. Hier teilt sich das Tal. R. kommt der Sylvester-, l. der Kühbach heraus. Am letzteren entlang führt der Weg in enger Schlucht, wo dem Bach in kleinen Abständen drei Sperren errichtet sind, in 10 Min. wieder zu einer Wegteilung; r. geht es weiter auf interessantem Wege in 25 Min. zum Weiler Kandellen, l. gegen den Weiler Frondeigen, an zwei romantisch gelegenen Mühlen vorüber, »in einem kühlen Grunde«, rechts eine Erdpyramide mit einer phantastisch geformten, einer Rieseneidechse gleichenden Wurzel als Krone, zu einer Kapelle, 20 Min. Bis hierher sehr zu empfehlender Ausflug, $1\frac{1}{2}$ Std. von Neu-Toblach. Rechts liegen die wenigen Häuser von Frondeigen, geradeaus geht es weiter nach dem Gsiesertale, teils sumpfig, teils über rauhe Waldwege, eine für Damen nicht zu empfehlende Fortsetzung des Weges. (Bis zum Keilwirt in Gsies $\frac{5}{4}$ Std., von dort nach Welsberg $\frac{5}{4}$ Std. Von Frondeigen nach Radsberg s. Nr. 15).

R. von der Anwalzmühle führt der Weg in das Sylvestertal. In $\frac{1}{4}$ Std. erreicht man die große Talsperre, welche den Sylvesterbach staut; 20 Min. weiter in der interessanten Schlucht liegt die Schöneegger Mühle, von welcher der Weg in größerer Steigung zu der noch $1\frac{1}{2}$ Std. höher am Sattel zwischen dem Haselsberg und Pfannhorn gelegenen, alten Sylvesterkapelle leitet. Von hier durch das Winnbachtal hinaus in $1\frac{1}{2}$ Std. nach Winnbach und zur Stat. Vierschach.

12. Steinerhof, Haselsberg und Lachwiese, 40 Min. bis $1\frac{1}{2}$ Std. Von den Gebirgszügen an der Nordseite des Toblacher Feldes bietet sich eine prächtige Aussicht auf den Talboden, den Eingang ins Höhlensteintal mit dem Toblachersee und auf die Dolomiten. Die glänzendste Aussicht ist vom Pfannhorn (s. Nr. 18). Unter den nahen Aussichtspunkten nimmt der Steinerhof am Haselsberge (40 Min.) und das Wetterkreuzhotel (s. Nr. 15) den ersten Rang ein. Der Steinerhof liegt auf dem östlich vom Dorfe Toblach gegen Innichen sich ausbreitenden Haselsberge. Der Weg führt über Dorf Toblach zur Häusergruppe am Ehrenberg. Der dahinter liegende Lärchenwald mit einem einfachen Gloriette wurde bei einem patriotischen Anlasse »Kaiserpark« getauft. R. vom Gloriette zieht ein Fußweg, l. der Fahrweg durch den Wald zum Steinerhof (zum Hotel Germania gehörig,

Aussichtspavillon, im nahen Bauernhause Milchwirtschaft, Erfrischungen zu haben). — Der Weg zu der Lachwiese zieht vom Steinerhof l. über den Fahrweg zurück und tritt in den Wald, durch welchen ein annehmbarer Weg zur Lachwiese emporleitet ($1\frac{1}{2}$ Std. von Neu-Toblach). Die Aussicht, welche sich schon vom Ehrenberg an entwickelt, umfaßt: Toblacherfeld, Höhlensteintal mit Toblachersee und Cristallo, Piz Popena, Schönleitenschneid, Dürrenstein, Pragser Dolomiten, Stubai Alpen, Neunerkofer, Haunold, Sextener Dolomiten. Ueber den westlichen Teil der Lachwiese und durch Wald gelangt man nach Wahlen (nicht zu empfehlender Abstieg). Setzt man, anstatt zur Lachwiese zu gehen, den Weg vom Steinerhof nach den höher gelegenen Höfen des Haselsbergs fort, so entwickelt sich die Aussicht nach Osten und auf die Dolomiten immer schöner, ganz östlich die Lienz Dolomiten.

13. Ueber den Haselsberg nach Innichen, $1\frac{1}{2}$ Std. Der Haselsberg bildet in seinen zwischen blumigen Feldern und schattigen Wäldchen hinziehenden Wegen zu den verschiedenen tiefer und höher gelegenen Bauernhöfen Gelegenheit zu plan- und ziellosem Herumwandern, welches durch den Blick auf die Dolomiten verschönt wird. Man kann diese Wanderungen den ganzen Berghang entlang fortsetzen und gelangt, auf gutem, wenig auf- und absteigendem Wege zur Stat. Innichen. Im Anschlusse an die Partie Nr. 5 kann man auf diese Weise in etwa 3 Std. einen Rundgang um das Toblacher Feld machen. Der kürzeste Weg vom Dorfe Toblach über den Haselsberg nach Innichen führt vom Ehrenberg (s. Nr. 12) ziemlich horizontal durch Wald, später an Bauernhöfen und dem »Klammschlößl« des Herrn Dr. v. Stern vorbei.

14. Aufkirchen (1323 m), $\frac{3}{4}$ Std., am sonnseitigen Berghang gelegenes Dorf mit schöner, gotischer Kirche und uraltem, aus einem Stück Holz geschnitzten Madonnenbild; Gasthaus; schöner Blick auf die Dolomiten von Höhlenstein und Prags (Roßkofel, Seekofel, Herrstein und Hochalpe, zwischen Herrstein und Hochalpe die Sella-Gruppe) und den Talbogen von Toblach bis Niederdorf. Der Weg nach Aufkirchen führt durch Toblach, halbwegs zwischen beiden ist der Antelao unterhalb Cortina, der höchste Gipfel der Ampezzaner Dolomiten, als majestätische, weiße Kuppe sichtbar. Ein bequemer, fast horizontaler Feldweg verbindet Aufkirchen mit dem Dorfe Wahlen (s. dieses Nr. 11). Von Aufkirchen führt ein Weg herunter zur Gratsch in 10 Min., ein anderer nach Niederdorf in 35 Min. Oberhalb Aufkirchen im Walde findet man die Ruinen des uralten Peterskirchleins. Wer den Weg über Aufkirchen gegen Westen verlängert, gelangt in 35 Min. zu den hochgelegenen, schöne Aussicht bietenden Höfen von Melaten und Schönhuben. Ein anderer Weg (Fahrweg) führt von Aufkirchen zum Weiler Radsberg und zum Wetterkreuzhotel (s. Nr. 15).

15. Wetterkreuzhotel und Radsberg (1600 m), $\frac{5}{4}$ Std. Ein wegen der freien Aussicht vielbesuchter Punkt hoch ober dem Dorfe Toblach. Der steile Fußweg beginnt hinter dem Dorfe am Schießstandshügel und führt über Wiesen, Felder und Wäldchen auf die waldumsäumte, grüne Enklave des Radsberg, wo auf einem Vorsprunge das massive Wetterkreuz sich erhebt. Daneben das vor wenigen Jahren erbaute kleine Wetterkreuzhotel, dem Gastwirte Herrnegger in Aufkirchen gehörig, mit Restauration und Pension für länger Weilende. Der Aus-

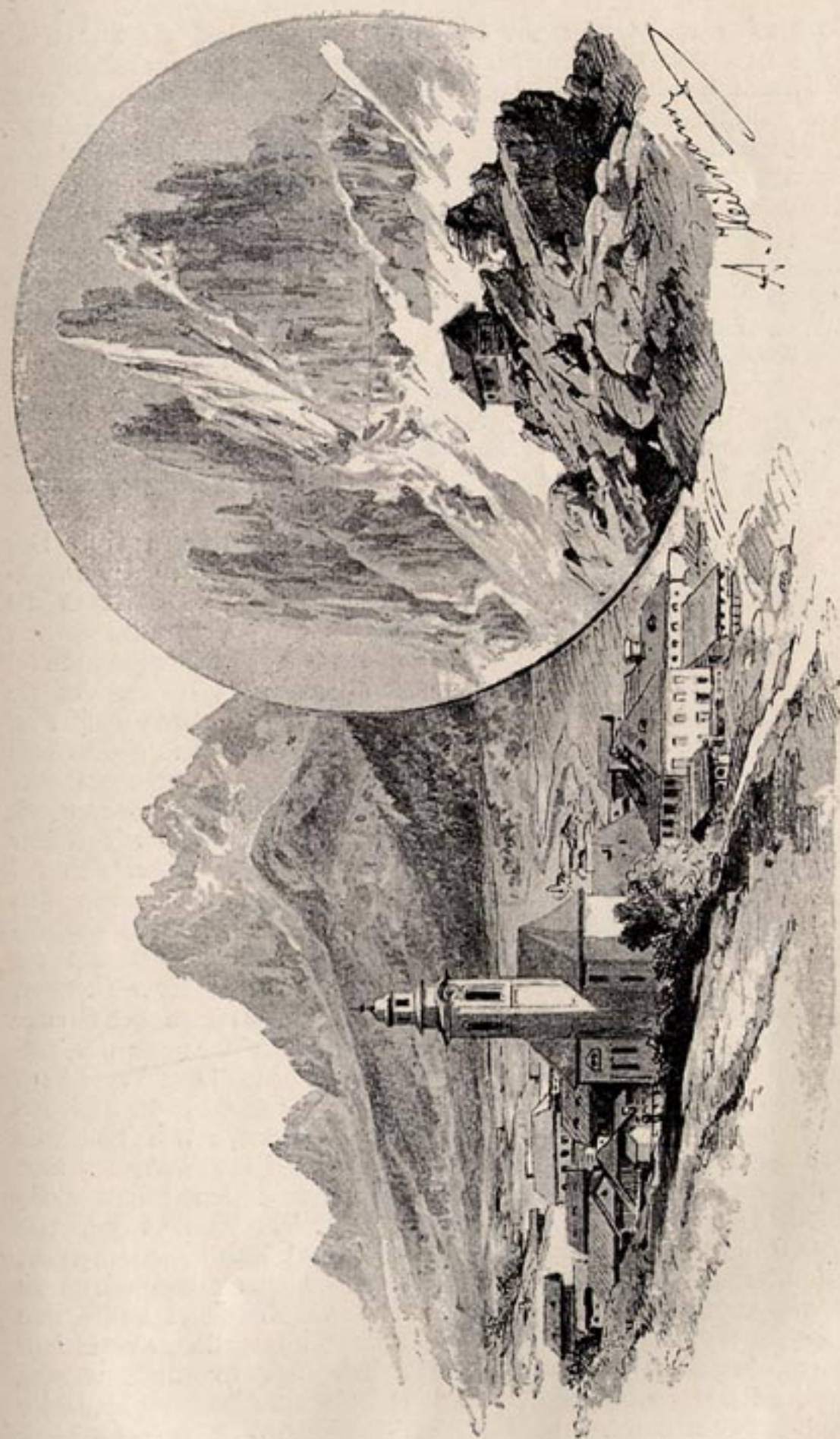
flug zum Wetterkreuzhotel ist in den Vormittagstunden, sowie am späteren Nachmittage eine der schönsten Partien für Fußgänger, die das Steigen nicht scheuen. Es führt auch ein Fahrweg (Zweispänner mit kleinem Wagen) zum Wetterkreuzhotel. Vom Hotel gelangt man auch über einen Fußweg nach Wahlen (s. Nr. 11) sowie über die Bauernhöfe von Stadlen nach Frondeigen auf gutem Feld- und Waldweg (1 Std.), wer Zeit genug hat, wähle diesen Weg als Rückweg vom Wetterkreuz (2 leichte Stunden bis Neu-Toblach) und dehne allenfalls den Spaziergang noch weiter ins Sylvestertal aus. Die Aussicht umfaßt die Sextener, Höhlensteiner und Pragser Berge und den schönen Talboden mit Toblach, Neu-Toblach, Rienz, Gratsch etc.

16. **Weiherbad**, $\frac{3}{4}$ Std., etwas vor Niederdorf gelegen, Pension und Badeanstalt, beliebter Ausflug der Niederdorfer Sommerfrischler. Man geht entweder über Rienz nach Gratsch und von hier über die Reichsstraße oder sogleich von Toblach aus über die Reichsstraße.

17. **Niederdorf**, 1 Std., über Rienz und Gratsch (Nr. 6) oder Bad Maistatt (Nr. 7) oder über die Reichsstraße. Niederdorf, stattliches Dorf in schöner Lage, mit fesselndem Blick auf die Dolomiten am Eingange ins Höhlensteintal (besonders imposant der Birkenkofel) und Pragsertal mit guten Hotels (Pensionen) und einer größeren Anzahl von Privatwohnungen, genießt den ältesten Ruf als Sommerfrische im Hochpustertal, weil hier die Bedeutung des Fremdenverkehrs zuerst erkannt und seine Pflege und Förderung verständnisvoll durchgeführt wurde, wobei sich »Frau Emma«, die am 9. März 1904 verstorbene Wirtin im Gasthofe zum Schwarzen Adler, das Hauptverdienst erwarb. (Näheres über Niederdorf in dem vom Verschönerungsverein herausgegebenen »Führer für Niederdorf«.)

18. **Bonnerhütte** (2340 m), 3 Std. und **Pfannhorn** (2662 m), 3 Std. Am Schlusse der Fußtouren wollen wir noch auf eine äußerst lohnende und dabei leichte und bequeme Fußtour bei Toblach aufmerksam machen, nämlich auf den prächtigen Aussichtspunkt Pfannhorn im Norden von Toblach und die auf $\frac{3}{4}$ des Weges zum Gipfel gelegene Bonnerhütte der Sekt. Bonn des DÖAV.

Die günstige Lage des Pfannhorns am Südrande der Hohen Tauern und gerade dem Zentrum der Dolomiten gegenüber, bringt es mit sich, daß es einen außerordentlich schönen Blick auf diese beiden Gebirgsgruppen bietet, zu welchem noch die Aussicht auf die anderen Gruppen der Ostalpen, auf die karnischen Alpen etc. kommt, um diesen Punkt zu einem der besuchenswertesten in den Alpen zu machen. Die Partie ist seit der Errichtung der Bonnerhütte, welche von guten Händen bewirtschaftet wird und dem Pfannhornbesteiger alle Bequemlichkeit eines alpinen Unterkunftshauses bietet, noch um vieles angenehmer geworden. Bis zur Hütte wurde auch ein kleiner Weg gebaut, welcher mit sog. Sesselwägen ganz ungefährlich befahren werden kann, so daß gemächliche Besucher die Partie per Wagen und Sattel machen können. Der Weg zur Hütte führt über das Sylvestertal (s. Nr. 11) und ist gut markiert, so daß er nicht verfehlt werden kann. Die ersten $\frac{3}{4}$ Std. der Pfannhornpartie können auch mit viersitzigem Wagen (bis zur Enzianbrennerei, Nr. 11) gemacht werden, was besonders für Damen und nicht trainierte Fußgänger zu empfehlen ist, die ihre Kräfte für die weitere Tour schonen wollen.



Sexten mit Zwölferkofel.

II. Spazierfahrten und Wagentouren.

Anmerkung. Ueber die Ein- und Zweispänner, die Dauer der Fahrten etc. s. den »Wagentarif«, — Omnibusse verkehren von Toblach nach Landro, Schludersbach und Cortina, über Misurina nach Cortina, von Innichen nach Sexten, von Niederdorf nach Alt- und Neuprags, Brücke (Plätzwiese) von Welsberg nach Antholzer Wildsee. S. Omnibus-Fahrplan. — Es wird wiederholt bemerkt, daß alle Hotels und Gasthöfe im Hochpustertal Wagen im Hause haben und die Besitzer es als selbstverständlich betrachten, daß die bei ihnen abgestiegenen Gäste sich ihrer Wagen bedienen und solche nicht anderswo aufnehmen. — Mit den Bahnzügen Ankommende finden auf den Bahnhofen Wagen aufgestellt.

19. **Nach Innichen** (vergl. Nr. 5) 25 Min. Schöne Wagenfahrt über die durch das Toblacherfeld hinziehende Pustertaler Reichsstraße mit Blick auf die Haunoldgruppe.

20. **Wildbad Innichen** (vergl. Nr. 5) 1 Std. Angenehme Nachmittags-Spazierfahrt über Innichen und den untersten Teil des Sextentales (s. folg. Nr.).

21. **Sextental, Fischleintal, Bad Moos.** Halbtagspartie. Der Ausflug ins Sextental ist überaus lohnend und sollte von keinem Besucher des Pustertales unterlassen werden. Insbesondere ist es die großartige Landschaftsszenerie des Fischleintales (auch Vischeleins gesch.), welche die Bewunderung aller Besucher erregt. Das Sextental mündet bei Innichen ins Pusterer Haupttal. Der Sextnerbach ist es, der die als kleines Bächlein vom Toblacherfelde herfließende Drau sofort zu einem ansehnlichen Bache macht. Der Talweg führt größtenteils neben dem Sextnerbache einwärts, diesen mehrmals überbrückend. Nach 25 Min. zeigt eine Tafel den Fahrweg ins Wildbad Innichen an. Eine Gedenktafel an der Straße erinnert an den Aufenthalt Kaiser Friedrichs III. am 11. Sept. 1887. 4 km von Innichen öffnet sich bei der Summerer Mühle r. das interessante Innerfeldtal, ein von den gigantischen Felsen der Dreischusterspitze, des Haunold und Hochebenkofels umstandenes Alpental. Die Dreischusterspitze beherrscht die Gegend. Im Hintergrunde werden die Rotwand und der Elfer sichtbar. Die niedrige Einsattelung geradeaus ist der Kreuzberg an der Grenze zwischen Oesterreich und Italien; l. oben grüßt die Kuppe des ausichtsreichen Helm mit dem Unterkunftshaus des DÖAV. Dorf Sexten oder St. Veit (1310 m) liegt 8 km (1½ Fußstd.) von Innichen in schöner Landschaft. Seine guten Gasthöfe werden von Touristen und Sommerfrischlern gerne besucht. L. oben liegt ein neues Fort Mitterberg, ein anderes Fort Waidegg beherrscht den Eingang ins Fischleintal. Den Weiler Moos l. lassend, erreicht man ½ Std. von Sexten das Bad Moos oder Sextener Bad, Besitzer J. Kastlunger (1358 m), Schwefelquelle, gutes Gasthaus (Pension). Bis hierher fahren, dann zu Fuß in das großartig schöne Fischleintal. Niemand sollte den ¾ Std. langen Weg zum Fischleinsboden scheuen, immer durch Wäldchen und Wiesen sanft ansteigend, an mächtigen Felsblöcken vorüber, welche von angehenden Hochtouristen als Kletterblöcke zur Einübung im Dolomitensteigen benützt werden. Ein neuangelegter Weg gestattet auch notdürftig das Fahren bis zum Fischleinsboden. Der Blick vom Fischleins-

Boden auf Elfer- und Zwölfer-, Einser- und Schusterkofel ist großartig schön. Gegen den Zwölferkofel zieht das wilde Bacherntal (im Hintergrunde der Hohe Leist), in welchem die Szigmondy-Hütte des ÖAC. liegt (hochtouristische Uebergänge ins Auronzotal) hinein: gegenüber durch das Altensteintal erreicht man den vielbetretenen Toblinger Riedel mit der großen Dreizinnen-Hütte der Sekt. Hochpustertal des DÖAV. mit Uebergängen nach Landro, Misurina und Schludersbach.

Der Weg auf den Kreuzberg führt durch den Weiler Moos in 2 Std. auf die Paßhöhe, 1632 m.

22. **Bad Weitlanbrunn**, Bahn-Haltestelle, 10 km, Halbtagspartie. Als Sommerfrische sehr besuchtes, am Walde gelegenes Bad, Besitzer Peter Jesacher, zum Dorfe Arnbach gehörig, am nördlichen Fuße des Helm. Ueber Innichen und die Reichsstraße weiter an den Dörfern Vierschach und Winnbach vorüber. 2 km weiter der ansehnliche Markt Sillian, Stat. für die Täler Villgraten und Tiliach.

23. **Bad Maistatt**, ½ Std. s. Nr. 7. Der Fahrweg führt über Gratsch (s. Nr. 6) und von dort die Bahn übersetzend auf die Felder unter der Villa Altschludersbach.

24. **Weierbad**, s. Nr. 16.

25. **Niederdorf**, s. Nr. 17.

26. **Das Pragsertal.** Kleine Tagespartie nach beiden Prags. Halbtagspartie nach Altpirgs oder Neupirgs. Gleich dem Sextental (Nr. 21) bietet auch das Pragsertal eine der lohnendsten Partien im Pustertale. Die Großartigkeit der Gebirgsszenerie wird hier noch gehoben durch einen einzig schön gelegenen See, den Pragser Wildsee. Das zwischen Niederdorf und Welsberg in die Dolomiten hineinziehende Tal gabelt sich in Altpirgs (l.) und Neupirgs (r.). Man rechnet nach Altpirgs und Neupirgs je zwei leichte Fahrstd. Der Besuch beider Punkte mit Ausflug zum Pragser Wildsee ist eine starke Nachmittags- oder leichte Ganztagspartie. Der Weg führt über Niederdorf (ein anderer Weg, von Welsberg aus zweigt bei den Leitner Sägen von der Reichsstraße ab) anfangs durch Felder, dann durch Wald zum Weiler Brenngruben, wo er sich mit dem von Welsberg kommenden Weg vereinigt. Die Aussicht wird von den aus Altpirgs hervorschauenden Bergriesen des Dürrenstein und des Hohen Gaisl (Rotwand oder Croda rossa bei Schludersbach), sowie der Roßkofelgruppe, dem Scheidegebirge zwischen den beiden Prager Tälern, beherrscht. Beim Weiler Hofstatt gehen die Wege nach beiden Tälern auseinander. Nach Altpirgs führt ein gut eingehaltener Weg an dem Weiler Plan vorüber. Dürrenstein und Hoher Gaisl entwickeln sich immer mehr. Die stattlichen Gebäude des Bades Altpirgs, Bes. Jos. Mittich, liegen 1372 m hoch. Das Bad dient nicht nur Sommerfrischlern, sondern auch Heilbedürftigen bei Unterleibsleiden, Gicht und Rheumatismus, Lähmungen etc. als Zufluchtsort, wie nicht minder Nervenleidenden. Man nennt Bad Altpirgs ob seiner Heilwirkungen das »kalte Gastein«. Die Geschichte des Bades datiert 400 Jahre zurück, indem schon die Gemahlin des letzten Grafen von Görz, der auch große Teile des Pustertales besaß und seine Residenz auf Schloß Bruck bei Lienz hatte, im Jahre 1491 das Bad gebrauchte und zwar mit solcher Wirkung, daß sie die Mooskirche bei Niederdorf aus Dankbarkeit stiftete. (Näheres über Altpirgs in der Broschüre des FML. Baumgartner, Wien, Braumüller.)

Die Fortsetzung der Partie von Alprags auf die Plätzwiesen s. Nr. 27.

Die Straße nach Bad Neuprags führt von Hofstatt durch das sonnige Tal nach Schmieden. Der Herrstein imponiert und die Schlucht zwischen ihm und dem Daumen, die Weißlahn, zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Man betritt Wald, durch den die Straße bis zum Bade, zuletzt ziemlich steil, emporführt. Neuprags auch Möselbad, 1346 m, genannt, Bes. Jos. Oberhammer, ist stark von Sommerfrischlern besucht und wird Kranken bei Lähmungen, Muskelschwäche, Hautausschlägen etc. empfohlen. Die Lage des von Wald umschlossenen, stattlichen Bades ist ziemlich eintönig; die Scenerie wird aber großartig auf dem Wege zum Pragser Wildsee, 1479 m. Eine in neuester Zeit vorgenommene Wegverbesserung ermöglicht es, bequem in zweispännigem Wagen dorthin zu fahren, wozu leichte $\frac{3}{4}$ Std. erforderlich sind. Großenteils geht's durch Wald; r. St. Veit oder Innerprags. Die Berggipfel l. heißen die zwölf Apostel; sie finden im Herrstein (dem Steine des Herrn, Christus) ihren Abschluß. Zuletzt über ebenen Wald, immer den Seekofel vor sich zum großen komfortablen Wildsee-Hotel unmittelbar am See, den Nachkommen der »Frau Emma« von Niederdorf gehörig. Der See ist an zwei Seiten vom Roßkofel und Seekofel eingeschlossen, teilweise von senkrechten Felswänden; am niedrigsten westlichen Ufer führt ein Weg entlang. Man verfolge entweder diesen Weg bis zum Ende des Sees oder lasse sich dorthin rudern, um die ganze Großartigkeit des Bildes auf sich wirken zu lassen. Vom Landungsplatze der Kähne quer über den See hinüber rieselt nahe am Ufer die Erdbeerquelle an einem Platze, wo den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein herrliche Erdbeeren gedeihen.

27. Auf die Plätzwiesen, 1979 m, leichte Tagespartie, höchst lohnend. Die Plätzwiesen bedecken den Gebirgssattel zwischen dem Pragser- und Höhlensteintale (Schluderbach) und auf ihrem Scheitel steht das höchste Gasthaus weit und breit, Hotel Dürrenstein, 1979 m. Der Ausflug auf diesen Punkt, der mit leichten Wagen zweispännig gemacht wird, ist nicht nur wegen der herrlichen Landschaftsbilder voller Reiz, sondern auch wegen des Genusses der hochalpinen Luft besonders angenehm. Seitdem der Fahrweg von Plätzwiesen nach Schluderbach herunter gebaut wurde, kann die Partie auch als Rundtour gemacht werden, jedoch dieser Weg ist steil und nur vorsichtig zu befahren. Der Weg durch Prags verlängert sich vom Bade Alprags durch Wiesen und Wälder, großenteils angesichts des mächtigen Hohen Gaisl, $\frac{3}{4}$ Std. von Alprags das niedliche Hotel Brücke, einladend zu Rast und Stärkung vor dem weiteren Weg, welcher im Talschluß sich l. wendet und nun in ziemlich gleichmäßiger Steigung dem weiten zwischen Dürrenstein und Hohem Gaisl eingebetteten Plateau der Plätzwiesen zuführt. Im Rücken werden die Eisberge der Riesenerferner- und der Zillertalergruppe sichtbar, während nach vorne Hohe Gaisl und Dürrenstein die Aussicht beherrschen, bis die mächtige Gruppe des Monte Cristallo über die Wiesen emporsteigend in die Erscheinung tritt. Bei klarem Himmel bietet sich ein großartiges Hochalpenpanorama. Das große komfortable Dürrensteinhotel bietet gute Unterkunft und Verpflegung. Der Dürrenstein, 2836 m, mit berühmter Aussicht, wird von hier aus in 2 Std. erstiegen. Der Weg nach Schluderbach zieht über die Wiesen weiter,



Pragser Wildsee und Bad Neuprags.

links ein Sperrfort, senkt sich dann in den Wald und führt durch diesen teilweise steil abwärts (1½ Std.) zu Fuß. Außer diesem Hauptwege führen noch zwei Fußwege ins Höhlensteintal, zur Ampezzaner Straße hinab. Vom genannten Fort führt ein interessanter Weg über den Sattel zwischen Dürrenstein und Strudelköpfe in die Schlucht des Helltals und aus dieser r. an den Felswänden nördlich um die Strudelköpfe herum in 1¾ Std. nach Höhlenstein-Landro. — Ein anderer Fußweg führt vom Plätzwiesen-Hotel südlich über die Almen dem steilen Hochtal des »Knappenfußes« zu, über einen »Kniebrecher« hinunter in das Tälchen und dann bequem hinaus zum »Gemärk« an der Ampezzaner Straße in 1½ Std.

28. Eine Stunde über Niederdorf hinaus liegt **Welsberg**, Sitz des k. k. Bezirksgerichts etc. Der Ort hat im Jahre 1882 furchtbar von der Ueberschwemmung gelitten, ist seitdem aber schöner wieder erstanden und mit Parkanlagen versehen worden (großer »Prenninger-Park« unterhalb des Bahnhofes an der Rienz), um welche ihn mancher andere Ort beneiden könnte. In den Gasthöfen, sowie in mehreren Privatwohnungen halten sich Sommergäste auf, ebenso in dem 10 Min. vom Orte am Wege im Walde gelegenen Bade Waldbrunn, welches in den letzten Jahren bedeutend erweitert und komfortabel ausgestattet wurde und nun zu den beliebtesten Pensionen der Gegend zählt (Bes. Böhm). Am Dorfplatze in Welsberg kleines Monument zur Erinnerung an die Anwesenheit Kaiser Franz Josefs im Jahre 1888. Auf der Wagenfahrt nach Welsberg präsentieren sich die Dolomiten am Eingange ins Höhlensteintal, wie auch jene des Pragsertales. Insbesondere imponiert der Dürrenstein. Stark halbwegs zwischen Niederdorf und Welsberg, dort, wo die Eisenbahn den Pragserbach überbrückt, bietet sich ein prächtiger Blick auf den Monte Cristallo und Piz Popena. Bei abendlicher Retourfahrt von Welsberg herrlicher Anblick der Abendröte auf den Dolomiten.

29. **Antholzer Wildsee.** Dieser im Hintergrunde des Antholzer Tales gelegene herrliche See ist seit einigen Jahren durch die Erbauung eines Gasthofes am See und Einrichtung eines Stellwagens seitens seines Besitzers, Herrn Gastwirt Toldt in Welsberg, erschlossen worden und ist damit eine neue, sehr dankenswerte Tagestour eröffnet worden. Die Wagenfahrt führt über Niederdorf und Welsberg; Fußgänger fahren von Toblach zur Station Olang. Im Sommer verkehrt von Welsberg (Gasthof z. Löwen) ein Omnibus zum Wildsee (s. Fahrplan).

30. **Nach Lienz und nach Bruneck.** Wer sich länger in Toblach aufhält, unterläßt es gewiß nicht, auch die entfernteren, aber durch schöne Lage und prächtige Aussicht anziehenden Punkte zu besuchen. Lienz (676 m) und das Iseltal und Mölltal (Heiligenblut), Bruneck (815 m) mit dem Tauferer (Ahrn-) Tal und dem Enneberger Tal. Daß die Eisenbahn die Verbindung mit den genannten zwei Städten im Osten und Westen des Tales herstellt, darf nicht abhalten, hier auf die viel größeren Reize einer Wagenfahrt hinzuweisen und eine solche jedem zu empfehlen, dem Zeit und — Geld sie gestatten. Die Wagenfahrt nach Lienz (45 km) erfordert 5 Std. und verleiht anfangs durch den Blick auf die Sextener Dolomiten, gegen Ende durch die interessanten Draubauten und die malerischen Talscenerien im Engpaß der durch die Franzosenkämpfe im Jahre 1809 historisch berühmten Lienzer



Lienz mit Schloß Bruck und Lienzer Dolomiten.

Klausen einen besonderen Reiz. Von dem außerordentlich schön gelegenen Lienz, dessen Besuch jedermann voll auf befriedigen wird, führen gute, für Landauer praktikable Wege ins Iseltal (schöne Aussicht des Großglockner, nur zwei Stunden von Lienz) nach Wind-Matrei, und über den Iselsberg (mit prächtiger Aussicht) ins Mölltal und nach Heiligenblut. — Bruneck (30 km) wird von Toblach auf der schönen Landstraße in drei leichten Stunden erreicht. Seine Lage ist reizend, seine Weganlagen im schattigen Walde überraschend schön. Die reizvollen Fahrten in die eingangs genannten Täler lassen sich ebenfalls im Landauer machen. (Wer diese Ausflüge nach und über Lienz und Bruneck per Wagen von Toblach macht, nehme den Wagen nach dem Tagestarif.)

Die Wagenfahrten ins Ampezzotal, nach Belluno in Italien, dann die Rundtouren: Toblach-Schludersbach-Misurina-Cortina-Toblach, Toblach-Kreuzberg-St. Stefano-Pieve-Cortina-Toblach, Toblach-Kreuzberg-Auronzo-Misurina-Schludersbach-Toblach, Toblach-Schludersbach-Misurina-Auronzo-Pieve-Cortina-Toblach sowie andere Kombinationen sind im folgenden Abschnitte III. »Das Ampezzotal« besprochen oder angedeutet.

III. Das Ampezzotal.

Höhlenstein-Landro. Schludersbach. Misurina.
Tre Croci-Cortina. Ospitale.

Die Naturschönheiten des Ampezzotales, die unübertroffene Pracht seiner Dolomiten, sind der Magnet, welcher alljährlich Tausende nach Toblach zieht, die nicht als Sommerfrischler kommen, sondern als Ausflügler, die das Wunderreich der Dolomiten sehen wollen. Das Gebiet der Dolomiten reicht von der Etsch bis zur Rienz und Drau, aber in keinem Teile desselben sind die herrlichen Bergbilder so aneinander gereiht, das eine das andere übertreffend, stets wieder neue überraschende Gruppen und Formen bietend, wie im Ampezzotal. Dabei genießt der Reisende die Bequemlichkeit, daß er in kürzester Zeit, zu Fuß in zwei leichten Tagmärschen, im Wagen in einem Tage die ganze herrliche Partie zurücklegen kann.

Der Besuch des Ampezzotales samt Misurina und Tre Croci wird in der Regel und am zweckmäßigsten in der Weise bewerkstelligt, daß am Hinwege von Schludersbach die Tour nach Misurina und über Tre Croci nach Cortina gemacht wird — wo der am Morgen von Toblach aufgebrochene Fußreisende nach achtstündigem Marsche nächtigt, der Wagenreisende Mittagsstation macht — während der Rückweg über Ospitale ausgeführt wird. Fußreisende, die nach der Plätzwiese und ins Pragsertal wollen, benützen zweckmäßig einen nachmittägigen Omnibus von Cortina bis Schludersbach, um hier zu nächtigen oder noch zum Plätzwiesen-Hotel (1½ Std.) zu gelangen.

Entfernungen. (Siehe auch den Wagentarif.)

Von	bis	km	Gehzeit	Fahrzeit
Toblach	Landro	10,2	2½ Std.	1¼ Std.
Landro	Schludersbach	3,0	¾ »	¾ »
Schludersbach	Misurina	6,0	1¾ »	1½ »
	Grand-Hotel			
Misurina	Tre Croci	5,0	1½ »	1 »
Tre Croci	Cortina	8,0	1½ »	1 »
	zusammen	32,2	8 Std.	5 Std.
Von	bis	km	Gehzeit	Fahrzeit
Schludersbach	Ospitale	6,6	1½ Std.	1 Std.
Ospitale	Cortina	11,2	2½ »	1 »

Anmerkung: Die Gehzeiten sind mit ¼ Std. per km reichlich bemessen. Man rechnet für Touristen für die Fußtour Toblach-Schludersbach-Misurina-Cortina 7 Std., zurück über die Reichsstraße 6 Std. Die Wagen brauchen hinüber mit einmal Rasten (Ausspannen) 5½ Std., zurück 4 Std.

Wer die Rundtour Toblach-Schludersbach-Misurina-Cortina-Ospitale-Toblach nur teilweise zu Fuß machen will, fahre bis Schludersbach mit dem Omnibus, gehe zu Fuß über Misurina bis Cortina und benütze am Rückwege wieder den Omnibus. Mit Benützung des vom Hotel Germania in Toblach um 6 Uhr früh abgehenden Omnibusses ist diese Partie bequem in einem Tage zu machen. Man kann um 1½ Uhr abends mit dem Omnibus in Toblach zurück sein.

Von Toblach nach Schludersbach.

Wir laden nun den Reisenden ein, uns auf dem Wege ins Ampezzotal zu begleiten.

Der heutige Sprachgebrauch läßt das Ampezzotal gleich bei Toblach beginnen, was jedoch nicht richtig ist. Der erste Teil des Tales, der von Toblach bis Schludersbach in einer Länge von 13 km genau südlich hineinzieht und vom Cristallin so malerisch abgeschlossen wird, heißt Höhlensteintal, von dem 10 km von Toblach gelegenen Höhlenstein, der seinen Namen einer Felsenhöhle verdankt. (Der italienische Namen für diese ist »l'antro« und so entstand der Namen »Landro«, welcher nun die alte Bezeichnung »Höhlenstein« schon fast ganz verdrängt hat). Von Schludersbach weg zieht das Tal in westlicher Richtung 10 km lang über das Gemärk (ampezzanisch Cime banche), welches die Wasserscheide zwischen der pustertalischen Rienz und dem ampezzanisch kadorischen Boite bildet, die aber beide in die Adria fließen. Am Gemärk liegt auch die Grenze zwischen den Bezirkshauptmannschaften Bruneck und Ampezzo, den Gerichtsbezirken Welsberg und Ampezzo, den Gemeinden Toblach und Ampezzo und es bildet auch die Grenzscheide zwischen deutscher und italienischer Nation und Sprache. Das eigentliche Ampezzotal beginnt erst 7 km nach dem Gemärk, dort, wo der Boitebach seine grünen Wasser aus den ampezzanischen Hochalpentälern von Föses und Fanes herausträgt. Unter »Ampezzo« wird die ganze Gemeinde von ca. 30 Weilern verstanden, »Cortina« ist der Hauptort von Ampezzo, Sitz der Behörden etc.

Der Eingang ins Höhlensteintal wird r. vom einförmigen Sarlkofel (auch Sarnkofel, 2360 m), l. vom vielzackigen Neunerkofel (2599 m) beherrscht. Tiefer im Tale sehen wir den düsteren, das Tal verengenden Klausenkofel (2958 m) auch Naßwand genannt, dessen Umrisse die Formen eines nach oben und Westen gewendeten Kopfes zeigen. Vom Sarlkofel taleinwärts steigen die spärlich bewaldeten Felsenhänge der Sarl hinan, l. derselben lugt der kahle graue Felsenkopf des aussichtsreichen Dürrensteins (2846 m) herüber. Dem Klausenkofel gegenüber schiebt sich der niedrige Kitzklammkopf in das Tal vor, weiter taleinwärts erblickt man die Abhänge des Außer- und Innerofens, niedrige Vorstufen des Dürrensteins, im Taleshintergrunde aber leuchten die grauen, mit weißen Eis- und Firnstreifen behängten Spitzen und Zinnen des Cristallin (2811 m) nicht des Monte Cristallo, welcher r. davon liegt.

Die Ampezzanerstraße, weil sie den Verkehr mit deutschen Landen vermittelte, »Strada d'Allemagna« genannt, zweigt 0,4 km nördlich von der Stat. Toblach von der Pustertaler Reichsstraße ab, übersetzt die Eisenbahn und steigt hinter der Waldecke beim Hotel Toblach ganz sanft an der linken Talseite hinan. Es heißt hier »am Galgen«, weil in der guten, alten Zeit hier die Richtstätte für arme Sünder stand. Gleich hinter Ploners Gasthaus bei km 1 wird der Gipfel des Dürrensteins sichtbar, der hier die Umrisse eines gegen Westen gerichteten Kopfes zeigt. Bei km 1,5 liegen r. unten die einsamen Häuser »in der Säge«; zwei Häuser wurden im Jahre 1882 von der Rienz weggerissen, von deren Verheerungen noch das Flußbett Zeugnis gibt. R. am Berge der Trogerhof. Die Straße führt durch Wald und erreicht bei km 1,6 den Toblachersee (s. Spaziergänge), der bis nahezu an km 3,4 reicht. An der Straße Baur's See-Hotel mit Restaurant. Fußgänger mögen längs des Ostufers des Sees hineingehen, am Seeende zur Straße hinauf. Hier mündet r. das Sarltal. Die Gegend ist einförmig, vor uns der Klausenkofel; rückwärts blickend sehen wir den schneeigen Hochgall oder Rieserferner zwischen dem Antholzer und Defreggertal. Bei km 4,4 werden l. die rötlich grauen, Mauern ähnlichen Wände des Birkenkofels (2905 m) sichtbar, vor welchem das Birkental herauszieht, dessen Mün-

zung eine riesige Schotterhalde bildet. Im Hintergrunde des Birkentales kommen die Zinnen und Zacken des Hainolds und Neunerkofels zum Vorschein, während r. vom Birkenkofel, zwischen diesem und dem gerade vorstehenden Klausenkofel der runde Schafalpenkopf sich breit macht und durch eine Spalte einer der Schwalbenkofel sichtbar wird. Bei km 4,8 r. am Bache Ruinen eines alten Schmelzofens für die Erze eines vor langer Zeit betriebenen Bergwerkes. Immer imposanter wird der Birkenkofel, immer drohender, unheimlicher der Klausenkofel mit seinen schwärz-



Höhlenstein-Landro.

lich feuchten Wänden; zur Rechten jenseits des Baches erhebt sich in steilen Abbrüchen graues, rötliches und ocker-gelbes Gewände, von wenigem Gestrüppe umlagert, dräuend über den dunklen Talwäldern hängend, der Kitzklammkopf genannt. Von km 5,4 bis 6,4 zieht die schnurgerade »lange Straße« hin, an deren Ende es scharf aufwärts geht zur Klausbrücke 6,5 km. Die Rienz schäumt grünlich über die weißen Steine in ihrem Bette, als freute sie sich, der Nacht des unterirdischen Laufes entronnen zu sein, den sie ein paar hundert Meter von der Klausbrücke einwärts bis nahe

vor Höhlenstein-Landro verfolgt. R. oben grüßt wieder der Dürrenstein mit seinen kahlen, steilen Wänden, unter welchen das Flodige-Tal mit einem Wasserfall hinzieht. Taleinwärts aber tritt ein neuer Berg vor das Auge, ein mehrkuppiger weit hinauf bewaldeter Koloß, l. in steile Felszacken endigend — es ist der als Aussichtspunkt gerühmte Monte Piano (2322 m). In finsterem Trotze steht er dort, scheinbar das Tal schließend.

Das Tal weitet sich etwas. Der fast horizontale Talgrund heißt Stockerboden. Ein Wegmacherhaus unterbricht die Einsamkeit. Die Rienz ist vollständig verschwunden und läuft unterirdisch. Vom Klausenkofel einwärts wird der Bullkofel und der Rautkofel sichtbar, zwischen beiden das wilde Bulltal, über welches wieder ein Schwalbenkofel zackig hervorblickt. Ein einzelner Felsenzacken am Abhange des Rautkofels gleicht einer Madonnenstatue oder einem Kirchlein mit Turm. Er heißt nach letzterer Auffassung der Phantasie das Rautkirchl, nach ersterer der Muttergotteskofel. Bei km 8,4 verrät eine schmale Schlucht r. das Helltal (Sommerklamm) mit mächtigem Geröll-Delta. Eine Brücke führt über das trockene Bachbett der Rienz. Die einförmigen Bergzüge r. heißen Außer- und Inner-Ofen. Bei km 9,4 werden die Häuser von Höhlenstein-Landro sichtbar; km 9,9 das vor mehreren Jahren erbaute Fort »Talsperre Landro«. Der Cristallin, 2786 m, Piz Popena, 3143 m, und Monte Cristallo, 3199 m, treten nacheinander vor — ein Bild von unsäglich großartiger Wirkung, wir erreichen km 10,2 Höhlenstein-Landro, 1403 m.

Als noch der alte Karrenweg von Niederdorf über die »Rienz« und »Säge« durchs Höhlensteintal führte, stand hier schon ein Einkehrhaus, welches dem müden Wanderer Obdach und Labung bot. Später, als durch die Eröffnung der neuen Ampezzanerstraße ein großer Fuhrwerksverkehr durchs Tal hervorgerufen wurde, diente das Baurische Posthaus in Höhlenstein mit seinen geräumigen Stallungen diesem Verkehre und nachdem die Eisenbahn den Transitohandel zwischen deutschen und welschen Landen vom Ampezzotal größtenteils abgelenkt hatte, aber Fremde ins Land brachte, war Höhlenstein einer der ersten Punkte, wo man mit Eifer und Verständnis daranging, eine Fremdenstation zu errichten und seitdem hat es sich zu einer der beliebtesten und vor-



Der Dürren-See mit Cristallin, Piz Popena und Monte Cristallo.

nehmsten Sommerfrisch- und Touristen-Stationen des Landes aufgeschwungen. Außer dem umgebauten und erweiterten Posthause sind neue Gebäude entstanden, worunter ein großer Speisesaal, von dessen Veranda ein entzückender Blick auf die Cristallogruppe sich bietet. Landro wie Schluderbach ist nun an das Toblacher Elektrizitätswerk angeschlossen. Leider ist in neuerer Zeit (wie schon bemerkt) die welsche Bezeichnung Landro für Höhlenstein immer mehr in Aufschwung gekommen. Zu der Cristallogruppe gesellen sich l. im Tale der schwarzen Rienz die Drei Zinnen, um bei Landro ein Landschaftsbild zu schaffen, wie es nicht wieder in den Alpen vorkommt. Ein herrliches Schauspiel, ein Anblick von unbeschreiblicher Wirkung ist der Sonnenuntergang auf diesem Stückchen Erde! Wie Flammensäulen und Feuerbrände ragen die starren Felsen in den Himmel!

Ausflüge von Landro: In das Tal der schwarzen Rienz (unter den Drei Zinnen) $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Std. bis zur Verzweigung nach der Dreizinnenhütte und dem Wege über die Katzenleiter nach Rimbianco etc.)

Zur Dreizinnenhütte am Toblinger Riede 4 Std. Durch den linken Ast des schwarzen Rienztales, ziemlich steil hinauf zu den Rienzböden, gegenüber die mächtigen senkrechten Wände der Drei Zinnen über der Langen Alm. Die Dreizinnenhütte ist bewirtschaftet und im Hochsommer sehr stark besucht. Abstieg über den Paternsattel und Alpe Rimbianco und in die Katzenleiter, oder nach Misurina-Schluderbach.

Ueber die Katzenleiter nach Rimbianco und Misurina. Durch den rechten Ast des schwarzen Rienztales nach der großen italienischen Alpe Rimbianco (2 Std.). Von hier auf gutem Fußweg unter den Monti Cadini hin, am kleinen Lago Vantorno mit reizender Aussicht, vorbei nach Misurina hinunter oder r. über die Forcella bassa (das niedere Jöchl) zur Misurina-Schluderbach-Straße.

Um den Dürrensee herum. Auf der alten Straße östlich vom See hin, auf der Misurinastraße nach Schluderbach und über die Reichstraße zurück, 2 Std. reizender Gang mit immer wechselndem großartigen Blick.

Zur Plätzwiese, über den Militärsteig, von Landro über die Rienz und über die steilen Abhänge des Inner- und Außerofens im Zickzack hinauf.

Zur Helltalklamm. Talauswärts, nach $\frac{1}{2}$ Std., bei km 8,6 l. in die Schlucht der Helltal- oder Sommerklamm in $\frac{3}{4}$ Std.

Monte Piano s. Schluderbach.

Bei 11,2 km, 1 km nach Landro, beginnt der Dürrensee, zwischen dem Monte Piano und der am Fuße der Strudelköpfe hinziehenden Straße sich ausbreitend. Der Name des Sees deutet schon darauf hin, daß er zu Zeiten sehr wenig Wasser enthält; besonders nach schneearmen Wintern ist das Seebecken nur teilweise gefüllt und selbst



Schluderbach mit Rotwand.

bei hohem Stande im Frühjahr und Sommer trocknet der See im Herbst zum größeren Teile oder gänzlich aus.

Der Monte Cristallo zieht sich mehr und mehr hinter den bewaldeten Rauchkofel zurück, bis er dem Blicke ganz entschwindet. Dafür treten bei 13,2 km **Schluderbach**, 1441 m, neue Berge in überraschenden Formen und seltsamen Farben auf. Es sind dies l. über dem zwischen Cristallin und Monte Piano sich öffnenden Popenatale die Cadinspitzen (Monti oder Cime Cadini), 2837 m, schon im Königreich Italien gelegen; r. in der Richtung der Ampezzanerstraße die phantastisch gefärbte Rotwand, 3148 m (die Croda rossa der Ampezzaner, der hohe Gaisl der Pragser. So gewaltig und mächtig der Eindruck der Cristallgruppe, so überraschend und fesselnd die Drei Zinnen, so gibt es doch viele Besucher des Höhlenstein-Ampezzo-Tales, die den Eindruck der Rotwand über jeden anderen stellen. Wo steht auch noch ein Berg von der mächtigen Höhe der Rotwand, dessen Kalkpyramide in gleicher Kühnheit und Majestät und mit gleichem Farbenspiel in den Aether ragt! Doch greifen wir dem Bilde, das sich erst beim Gange zum Misurinasee oder auf der Ampezzanerstraße zur vollsten Geltung entwickelt, nicht vor, sondern verweilen wir einen Augenblick in Schluderbach.

Ploners Hotel »Monte Cristallo«, Schluderbach, ist ein Kind des vorigen Jahrhunderts, das ähnlich wie Höhlenstein-Landro zu einem Fremdenpunkte erster Ordnung geworden ist und wie sein Nachbar in steter Fortentwicklung vorwärts schreitet. Wegen seiner günstigen Lage am Uebergange nach Misurina, Tre Croce-Cortina und nach den Plätzwiesen und mitten in den bekanntesten Dolomitenriesen ist es ein Haupt-sammelpunkt für Touristen jeder Art. Der Name Schluderbach wurde von dem Hofe Schluderbach zwischen Station Toblach und Maistatt übertragen, indem der Besitzer dieses Hofes, Ploner, ein Einkehrhaus errichtete, welches zuerst beim Schluderbacher hieß, nun aber längst Schluderbach heißt.

Ausflüge von Schluderbach: Auf den Eduardsfelsen. (Grün-weiße Markierung.) $\frac{1}{2}$ Std. auf gutem Weg ins Val fonda am Fuße des Monte Cristallo, vor dem Eingang ins Tal l. über den Bach und durch Wald und Gestrüpp hinauf. Der Eduardsfelsen ist dem gewaltigen Cristallostocke vorgelagert und bietet einen imposanten Einblick auf die Wände und Gletscher dieser Gruppe.

Zum Misurinasee: S. Misurina-Tre Croci.

Monte Piano, 2325 m, 3 Std. Sehr lohnender alpiner Spazier-

gang. Ueber die Misurinastraße bis oberhalb des steilen Anstieges hinter dem Restaurant Popena, dann (ital. Clubtafel) über schlechten Fußweg zur Forcella alta (oberes Törl) und zum Plateau oder (weiter aber bequemer) erst vor der Brücke über den Misurinabach, l. zur Forcella bassa und von hier über den Reitweg zur Forcella alta und zum Plateau; oben offene Schutzhütte des ÖTC mit Erfrischungen. Räumlich beschränkte, aber höchst interessante Aussicht auf die umliegenden Gebirgsgruppen.

Sigmundsbrunnen: (rotweiße Markierung), $\frac{1}{2}$ Std., durch Wald, am Fuß des Rauchkofels mit prächtigem Blick auf die Rotwand, vom Sigmundsbrunnen Anblick des Dürrenstein. Fortsetzung Fußweg des DÖAV. auf das Schönleitenjochl, 2 Std.

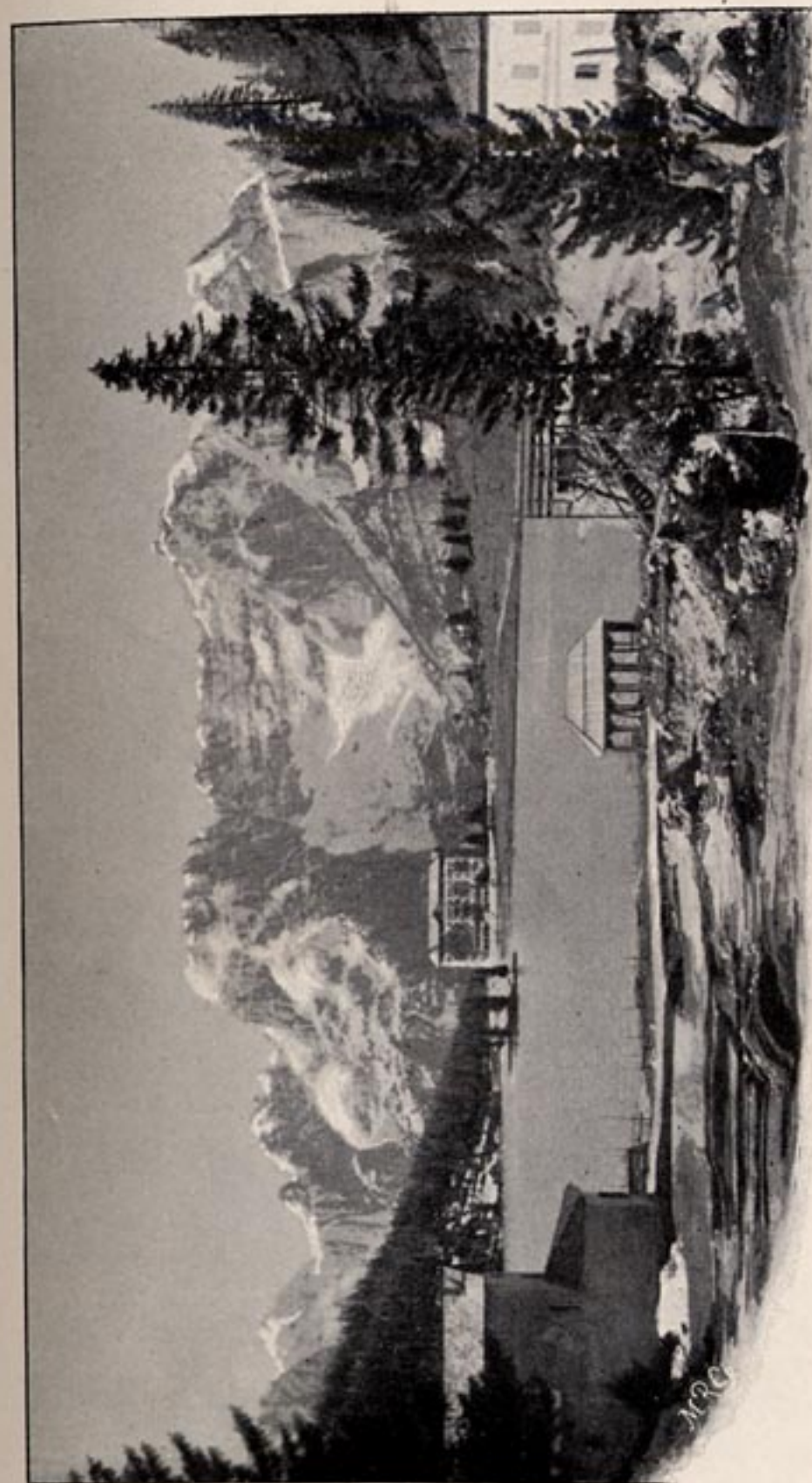
Auf die Plätzwiese und Dürrenstein, s. Pragsertal.

Die von Toblach bis Schluderbach südlich führende Straße biegt nun nach Westen ab. Wir verlassen aber hier die Reichsstraße nach Ampezzo, um über das l. zwischen den Häusern von Schluderbach abbiegende Sträßchen nach Misurina und über Tre Croci nach Cortina d'Ampezzo zu gelangen.

Die Misurinastraße, von den Erz-(Galmei)Lieferungen aus dem Bergwerke Argentiera in Auronzo »Erzstraße« genannt, führt von Schluderbach durch schütterten Wald im Anblicke der furchtbaren Wände des Monte Cristallo und des Cristallin in 20 Min. zur Reichsgrenze zwischen Oesterreich und Italien. Der kleine, vom Val Fonda unter dem Monte Cristallo kommende, mit dem von Misurina herunterfließenden Popenabache sich vereinigende Bach bildet die Grenzscheide der beiden Reiche.

Sofort jenseits der Grenze beginnt die schmale aber gut eingehaltene Straße zu steigen, indem sie sich an den Abhängen des Monte Piano emporwindet. Nach einem mehr ebenen Straßenstücke erreicht man (halbwegs nach Misurina) die einfache Latschenölbrennerei der Brüder Unterweger in Thal-Aßling, welche aus den Zweigen der Zwerg- oder Legföhre (im Volksmunde Latsche genannt) Pinus pumilio (ätherisches Oel) erzeugt (kleine Fläschchen in der Brennerei zu haben). Etwas weiter das kleine Restaurant Popena, eine welsche Schenke für verschiedene italienische Weine, Liköre, Gazeusen etc.

R. dominieren über dem kleinen schmalen Hochtal Popena alta die Zacken des Cristallin, während für den rückwärts sich wendenden Beschauer die unvergleichliche Rotwand (3118 m) immer mächtiger und packender in die Höhe wächst. Nun kommt das steilste Straßenstück, ein wahrer Kniebrecher für Menschen und Pferde; nach Ueberwindung desselben



Misurina-See mit dem Grand Hotel Misurina und der Sorapiss-Gruppe.



Die Drei Zinnen.

zweigt l. der Fußweg nach dem Monte Piano ab (Wegweisertafeln), r. schöner Einblick in das Popenahochtal mit der Cima della Pausa marza (2647 m) im Hintergrunde.

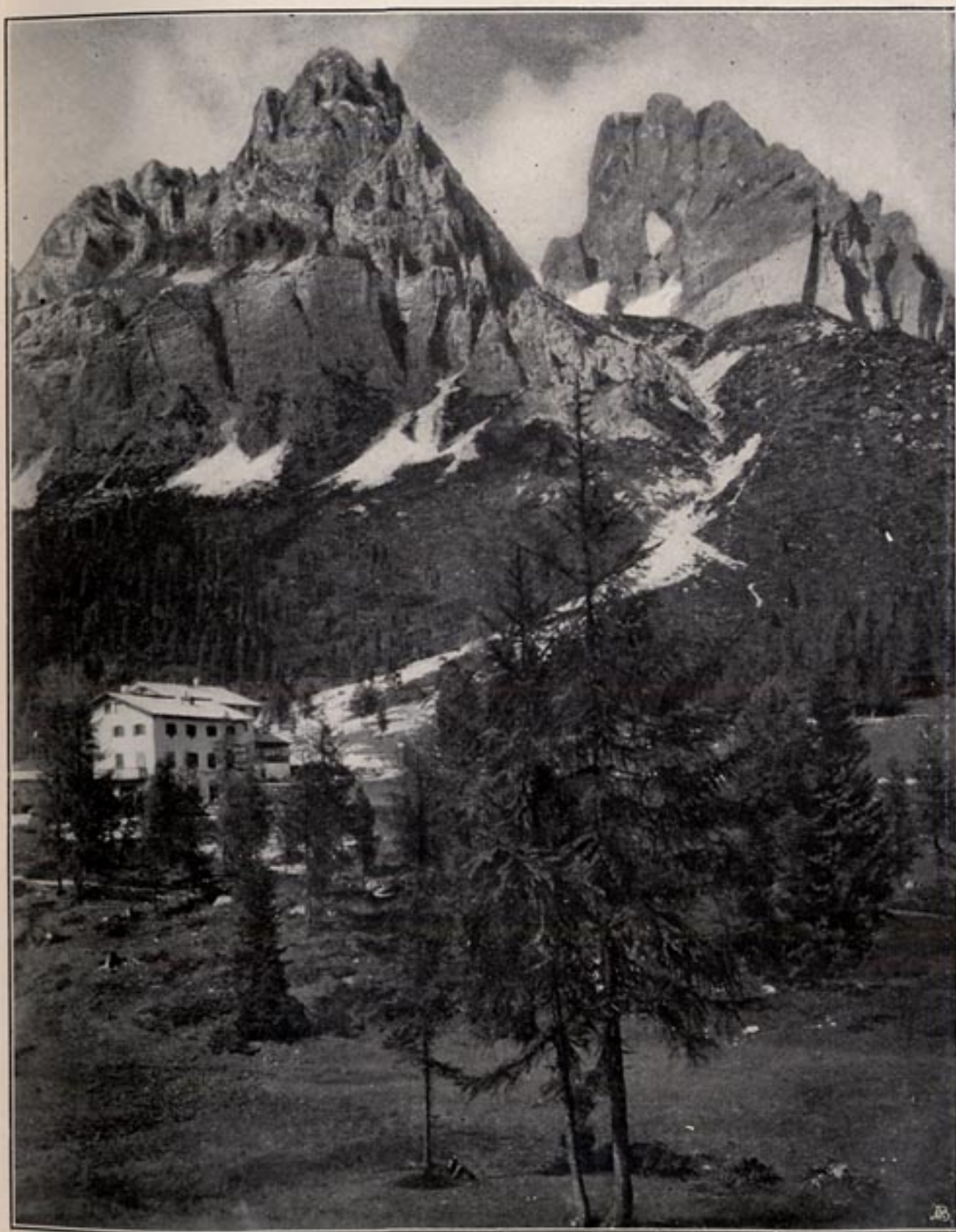
Auf der weiteren Straßenstrecke werden geradeaus die Monti Cadini sichtbar, l. schieben

sich hinter den wie Coulissen vorgelagerten niedrigen Bergkuppen des Col delle saline die mächtigen Drei Zinnen, die wir bei Höhlenstein verlassen haben, wieder in die Erscheinung. Dann treten geradeaus, r. von den Cadini, neue Berge in den

Gesichtskreis: der Firmmantel des Antelao (3264 m), des höchsten der Ampezzaner Dolomiten, daneben die Felsenwände der Croda rotta, der Meduce (2961 m), r. der »Dogenhut«, Corno del Doge, der Col del fuoco. Später werden die gewaltigen Wände des Sorapiß (3206 m) sichtbar, die in der Cesta (2767 m) und der gegen Ampezzo abfallenden Punta nera (2712 m) enden. Wendet man sich zurück, so erblickt man eine neue Berggruppe, die Schwalbenköfel (2822 m) in mächtiger Entwicklung von Kuppen, Zacken und Zinnen, wovon wir bisher nur einzelne auf dem Weg nach Höhlenstein-Landro und von Schluderbach zur Reichsgrenze entdeckt haben.

Die Straße führt an den Misurina-Sümpfen vorüber, die nach unmaßgeblicher Ansicht des Verfassers (die schon vielfach Anklang gefunden) den alten deutschen Namen »Moosrain« (Moos im Volksmunde = Sumpf) begründeten, aus welchem mit dem Uebergang in italienischen Besitz das klangvolle »Misurina« wurde. Nach einem ebenen Straßenstücke folgt ein kleiner Anstieg, l. der Hügel Sant' Angelo mit einer Villa, r. ein italienisches Wirtshaus, von der Höhe des Anstieges eröffnet sich auf einmal der Blick auf den Misurinasee mit dem prächtigen Grand Hotel Misurina am südlichen Ende, ein herrliches Bild, wie es nach einstimmigem Urteile die Alpen nicht ein zweites Mal bieten. Die Straße senkt sich zum See hinunter (r. das italienische Albergo Misurina) und führt längs desselben (r. das italienische Zollamt) immer im Angesichte der wunderbaren Berge entlang zum Grand Hotel.

Wenn die Dolomiten das schönste Gebirge der Welt sind, was nur von solchen widersprochen wird, denen der Reiz einer Gletscherlandschaft über alles geht, so kann die Frage, welche Dolomitengegend die schönste sei, nur zwischen Misurina und Cortina schwanken und wir glauben, sie würde bei einem Plebiszit zugunsten von Misurina gelöst werden. Den Mittelpunkt der nahezu 1800 m hoch gelegenen (die Generalstabskarte verzeichnet die Höhe beim See mit 1755 m) Landschaft nimmt der herrliche dunkelgrüne See ein, über welchem die Wände der Cadini sich erheben. Geradeaus ober dem waldesdunkeln Val buona stehen die mächtigen Mauern des Sorapiß, der Marmarole, über dieselben leuchtet der Gletscher des Antelao. Nordöstlich erheben sich die ein unübertreffliches Bergwunder für sich bildenden Drei Zinnen, dahinter die Sextener Dolomiten mit der gezackten



Tre Croci mit Monte Cristallo und Piz Popena.

Schusterspitze und dem turmförmigen Schwabenalpenkopf; l. davon die massigen Schwalbenköfel, niederer die einförmigen Höhen des aussichtsreichen Monte Piano. Den Westen nimmt die Popenagruppe ein, der lange Zug des Monte Popena, über welchen der uns bereits von Landro aus bekannte Piz Popena herüberschaut. In den Talgründen grüne Alpen und dunkelnde Wälder.

Am schönsten Punkte dieser herrlichen Gegend liegt das von einer Gesellschaft erbaute **Grand Hotel Misurina**, ein modernes Haus mit allen Bequemlichkeiten, welche die heutige Zeit von einem erstklassigen Hotel verlangt, elektrische



Grand Hotel Misurina.

Beleuchtung, Zentralheizung, Lift, Wasser in allen Stockwerken etc. etc. Die Saallocalitäten des Hotels bilden eine Sehenswürdigkeit für sich. Von den großen Veranden an der Süd- und Nordseite des Hauses wie von den vielen Balkonen genießt man den prachtvollen Blick auf die umliegende Bergwelt. Oestlich vom Hotel liegt im Walde die kleine Kirche zur »Madonna della Salute« mit schönem Altarblatt und einem prächtigen, von Königin Margharita von Italien (die nach der Ermordung ihres Gatten im Jahre 1900 vier Wochen im Grand Hotel Misurina zubrachte) gespendeten Meßgewande. Abseits vom Hotel das zugehörige »Touristenhaus« mit sehr mäßigen Preisen.

Von Misurina aus sind eine Menge Spaziergänge zu machen, worüber für den länger sich aufhaltenden Gast eine kleine Broschüre des Hotels Auskunft gibt. Wir wandern weiter, um nach Tre Croci zu gelangen. (Ein neuer Weg, der von Misurina horizontal nach Tre Croci führen soll, ist geplant.)

Das Sträßchen senkt sich mäßig, r. die große **Alpe Misurina**, der **Blick ins Auronzotal** erweitert sich. Bald beginnt der Weg stärker zu fallen, nach ein paar Windungen zweigt r. (etwa 2 km nach Misurina, 25—30 Min. Gangzeit) der schmälere Weg nach Tre Croci ab. Auf der Fortsetzung dieses Weges entwickeln sich die mächtigen Berge von Auronzo immer großartiger. Die Gruppen des Sorapiß und der östlich anschließenden **Marmarole** machen einen imposanten Eindruck. Auf der rechten Seite die schauerlichen Wände der Popenagruppe.

Tre Croci liegt 1820 m hoch, 5 km von Misurina, 5/4 Fußstunden. Am Passe das nette **Hotel Menardi** mit Dependancen. Im Westen tauchen plötzlich neue Berge auf, die mächtige massige **Gruppe der Tofana** (3243 m), der **Nuvolau** (2648 m), darüber die weiße **Marmolada** (3360 m): der höchste Gipfel der Dolomiten. Auf dem Wege von Tre Croci nach Cortina hinunter entwickelt sich die Aussicht auf die das Ampezzotal umstehenden Bergriesen immer mehr. R. starren die Wände des **Cristallo** empor, welchen sich jene des **Pomagognon** (2456 m) anschließen, l. reihen sich an den Nuvolau die Nadeln der **Croda da Lago** (2704 m), der Schnabel des **Becco di mezzodi** (2603 m), der Riesenturm des **Monte Pelmo** (3169 m), näher steigen die Kuppen der Vorberge der Sorapißgruppe, die Tondi di Faloria etc. in die Höhe. Die Straße führt durch Wäldchen und Almen hinunter, stellenweise steil, doch gut eingehalten (die Tre Croci-Straße ist Gemeindestraße und wird mit den Eingängen einer von den Lohnkutschern unter sich eingehobenen Maut erhalten), nach einer Fußstunde erreicht man den Weiler **Alverà** und in weiterer Viertelstunde den Mittelpunkt von Ampezzo.

Cortina, 1219 m, dessen schöner Kirchturm schon lange, die stattlichen Häuser überragend, entgegengegrüßt hat.

Ampezzo.

So sind wir nun am Hauptpunkte des gerühmten Tales, dessen großartige Landschaftsschönheit alle mit Bewunderung erfüllt, welche sie in ihrer vollen Pracht schauen.

Die majestätischen Berge umranden eine anmutige Weitung (den Namen Ampezzo leitet man auch von »ampiezza« ab), welche aber keine ebene Fläche bildet, sondern als ein hügeliges, welliges, zu beiden Seiten des Boite sanft ansteigendes Terrain sich hindehnt. Nur die Flußfurche durchschneidet dasselbe in merklicher Vertiefung. Rund herum lagern die schmucken Häuschen der einzelnen Ortschaften und Weiler an den grünenden Fluren, auf den Hügeln und in kleinen Mulden zerstreut. Lichtes Almengrün umfängt den Kranz der Dörfchen; dunklere Wälderstreifen reichen hier und dort ins Rasengebiet herab und mächtige Waldungen, neben den Bergen der Stolz der Ampezzaner, umschließen die ganze Weitung. Darüber ragen die gewaltigen Kuppen und Zinnen der Gebirge. In kaltem Grau steigt hier ein Gipfel empor, in rotem Gewande ein anderer, weißumschleiert und grünbegletschert erhebt sich dort der höchste der Gegend, der Antelao.

Wir wollen die Gebirge, die man schön am Kirchturme von Cortina, am nördlichen oder südlichen Ende des Ortes überblickt, dem Beschauer der Reihenfolge nach vorführen. Wir beginnen mit dem Koloß der Tofana, deren äußerer und mittlerer Gipfel ihre Wände nach dem Boitetale senden, während die fast senkrecht abfallende Wand des dritten Gipfels, der Tofana die Rozes, über dem Falzaregojoch sich erhebt. L. von diesem ragen die fantastischen Gestalten der Fünf Türme (cinque torri) empor, hinter diesen die Kuppen des Nuvolau, auf welchen die Sachsendankhütte des Alpenvereins steht. Weiter l. steht in wirrer Zerklüftung die Croda da lago oder Croda di formin, daneben breiten sich die grünen Matten des Seejoches, an welches der Becco di Mezzodi sich anschließt. In vielfacher Zerrissenheit zieht weiter gegen Süden die Rocchettakette, endigend in dem Becco lungo, überragt von den Riesenfelsen des Monte Pelmo. Ueber den Einschnitt des Cadoretals grüßen von Italien die türmenden Gipfel der Durannogruppe. Weiter l. erhebt sich über Lärchenhainen und Wiesen in funkelnder Pracht der weißgekleidete Antelao. Seine Nachbarschaft bilden die mächtigen Massen der Sorapißgruppe. Am westlichen Fuße derselben zieht das Bigontinatal an den Tre Croci paß hinauf. Ueber die Paßhöhe blicken mehrere Spitzen der Cadini von Misurina herüber. L. baut sich über schwachbegrüntem Geröllhalden in gewaltiger Größe der Monte Cristallo auf, hier ein ganz anderes Bild bietend, als an seiner Nordseite gegen Höhlenstein-Landro. Seine Wände stürzen nach dem Val grande ab, dessen Grenze gegen Cortina die niedrige Kette der Zumeles bildet. Weiter l. ragen in furchtbarer Steilheit die Wände des Pomagognon in die Höhe, ferner gegen Norden erblicken wir die Hänge der Croda del Ancona und ganz im Hintergrunde des Boitetals breitet sich der graue Pragser Seekofel aus. Näher liegt der niedrige Col rosa an der Tofana, von welcher unser Rundblick ausgegangen ist.

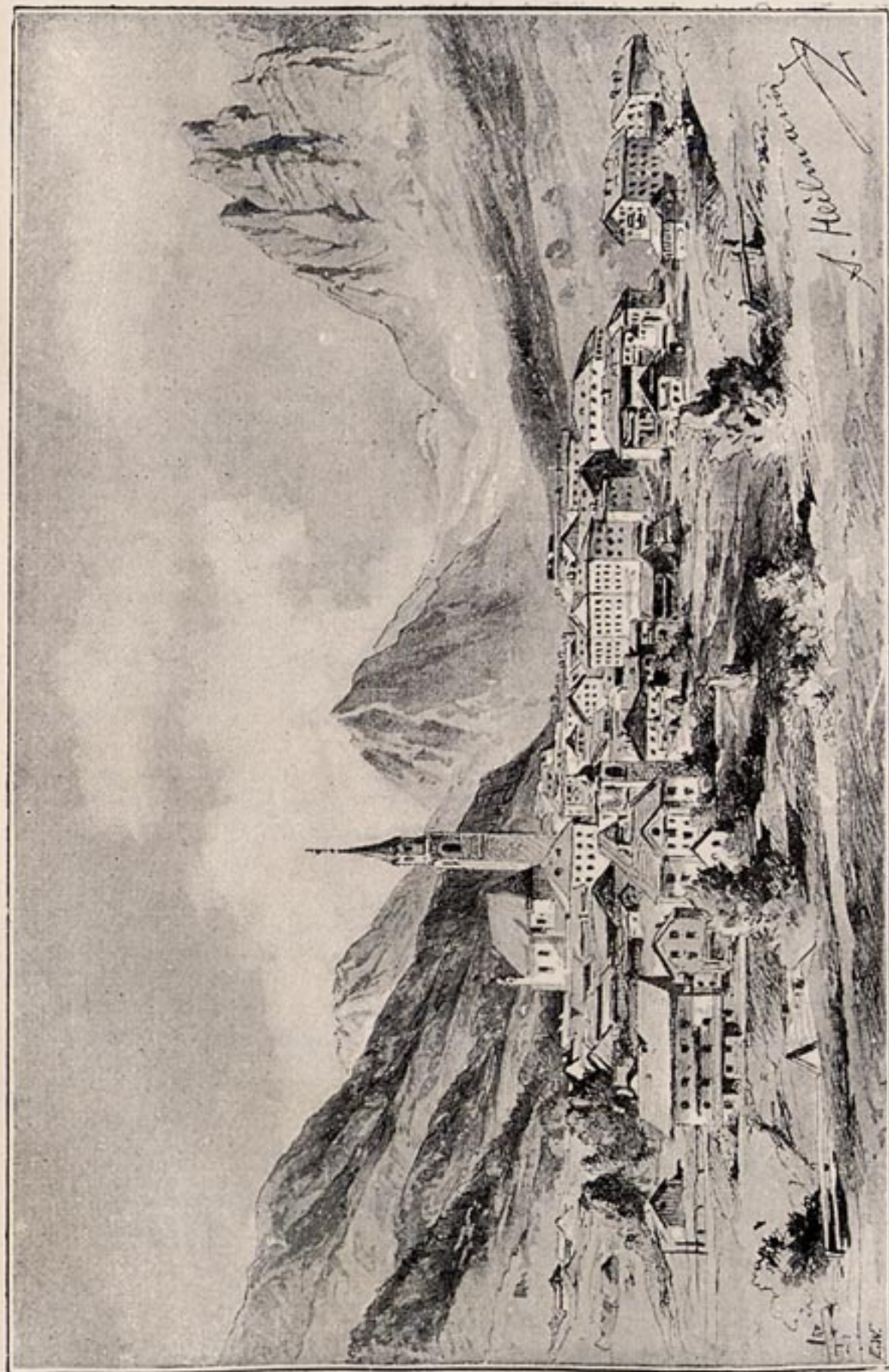
Ampezzo, von den Deutschen früher Heiden (Hadn oder Hoadn sagen noch die alten Pustertaler Bauern wahrscheinlich soviel wie Heide) genannt, soll schon zu Römerzeiten bevölkert gewesen sein. Geschichtlich genannt wird es erst im 13. Jahrhundert, wo das Ampezzotal zur Grafschaft Cadover (Cadore) gehörte, mit welcher das Geschlecht der Ezeline von Camino belehnt war. Nach deren Aussterben scheint es 1260, vielleicht erst 1335, an das Patriarchat von Aglar (Aquila)

abgetreten worden zu sein. Dieses verlor Cadobber an Venedig, angeblich durch Rebellion der Cadoberer infolge Abschlusses vorteilhafter Bedingungen mit der mächtigen Republik. In Würdigung der Dienste, welche Ampezzo Venedig leistete, erhielt es den Ehrentitel »Magnifica Communità« (vornehme, rühmliche Gemeinde), den es auch noch immer führt. 1516 erwarb Kaiser Maximilian mit den welschen Grenzbezirken auch Ampezzo. Seitdem ist es mit dem Pustertale vereinigt, nur von 1810—1813 nach der Zerstückelung Tirols gehörte es dem Königreiche Italien unter dem Departement della Piave an.

Besonders interessant war in früheren Zeiten die justizielle und kommunale Verwaltung von Ampezzo. Die Gemeinde regelte ihre Administration nach dem sogenannten Statut von Cadore, das nichts anderes war, als eine Zusammenstellung der uralten Gewohnheiten und Rechtsbegriffe und Uebungen des Volkes. Fast unbeeinflusst von den Regierungsgewalten, die nur eine Art Aufsicht übten, war Ampezzo autonom im eigenen Gebiete. In justizieller Beziehung machte Kaiser Josef II., in administrativer das Jahr 1848 der alten Uebung ein Ende. (Näheres über Ampezzo nach den verschiedensten Hinsichten ist in einem sehr interessanten Manuskripte des verstorbenen Ing. de Gaspari enthalten, welches im Hotel Stella d'oro hinterlegt ist).

Ampezzo ist nach Land und Leuten, Sitten, Bräuchen und Einrichtungen italienisch. Die Amts- und Verkehrssprache ist durchgehends italienisch, doch sprechen die Geschäftsleute alle gut deutsch. Das eigentliche Ampezzaner Idiom bezeichnet man als ein sonderbares Gemisch von Italienisch, Lateinisch, mit manchen französischen Wörtern, dem ladinischen Dialekte ähnelnd.

Ganz Ampezzo bildet eine einzige Gemeinde, deren Hauptort Cortina ist. Dreizehn größere und neunzehn kleinere Dörfchen enthalten zusammen über 3000 Bewohner, welche hauptsächlich Viehzucht und einigen Ackerbau betreiben. In früheren Dezennien bildete der Holzreichtum Ampezzos eine reiche Einnahmequelle und daher datiert noch die heute kaum zutreffende Bezeichnung Ampezzos als reichste Gemeinde Tirols. Die Bewohner sind sehr geschickte Arbeiter in Holz- und Metallartikeln. Um die natürlichen Anlagen auszugestalten und eine Erwerbsquelle, insbesondere eine Hausindustrie zu schaffen, wurden mit Unterstützung der Regierung und der Gemeinde Industrieschulen in den 1870er Jahren ins Leben gerufen, welche sich mit Holzschnitzerei, mit Intarsiaarbeiten in Holz und Metall und mit Filigranarbeiten, alles von erstaunlicher Genauigkeit und stilgerechter Ausführung, befassen. Schon ist die Industrie in mehreren Familien eingeführt und bereits erreicht der Absatz der verschiedenen Artikel alljährlich viele tausende Gulden. Der Verkauf findet außer in den Industrieschulen auch in dem gemeinsamen Ausstellungslokale der Industriellen statt. Niemand sollte den lehrreichen Besuch dieser Ausstellung und der schon mehrfach prämierten Schulen unterlassen. In der letzten Zeit hat die Bau- und Möbeltischlerei in Ampezzo eine große Ausdehnung erlangt. Eine Haupterwerbsquelle bildet jedoch nunmehr der riesige, von Jahr zu Jahr wachsende Fremdenverkehr; man kann die Zahl der Ampezzo besuchenden Fremden auf 30000 jährlich schätzen. Viele, insbesondere Engländer und Italiener, halten sich den ganzen Sommer in Ampezzo auf.



Cortina gegen Nord.

Ampezzo ist Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft (zu welcher nur noch der Gerichtsbezirk Buchenstein gehört), eines k. k. Bezirksgerichts und Steueramtes. Cortina hat einen tätigen Verschönerungsverein, einen Sportklub, eine Sektion des DÖAV., eine freiwillige Feuerwehr, eine Genossenschafts-Sennerei und eine gutgeschulte Musikkapelle, sowie eine Apotheke. Der Gemeindefarzt, ein Doktor der Medizin, hat seinen Sitz in Cortina. Das Grenzzollamt hat seinen Sitz in Acquabona an der Reichsgrenze.

Cortina, der Hauptort Ampezzos, liegt 1219 m hoch, also 8 m höher als die Stat. Toblach. Hier konzentriert sich das Leben der Fremdensaison, doch sind in neuerer Zeit auch außerhalb Cortinas Hotels und Pensionen entstanden, welche eine zahlreiche Clientele finden. In Cortina liegen längs der Straße die Hotels: Alverà-Santabell, Bellevue, Aquila nera (Schwarzer Adler) Croce bianca (Weißes Kreuz), Hotel Cortina, Stella d'oro (Goldener Stern), Ancora (Anker), Vittoria, Majoni. Auf den östlichen Hängen von Bigontina liegen die Hotel-Pensionen Faloria und Cristallo, südöstlich an der Route nach Cadore in herrlicher Lage das Hotel Miramonti. In Cortina gibt es auch zwei Caféhäuser und fortwährend sind neue Pensionen und Hotels im Entstehen begriffen, so wie auch die Zahl der Privatwohnungen immer mehr vermehrt wird.

Mit der im Jahre 1906 zu erhoffenden Eröffnung der herrlichen Dolomiten-Straße, welche Bozen mit Toblach verbinden wird, ist ein weiterer gewaltiger Aufschwung von Ampezzo als Fremdenstation zu erwarten.

Die Sehenswürdigkeiten von Cortina sind bald erschöpft. Die Kirche wurde im Jahre 1776 vollendet und enthält einige Deckengemälde und Altarbilder, teils von Ampezzaner Künstlern. Der linke hintere Seitenaltar wird wegen seiner reichen Schnitzarbeit (vom Venezianer Brustolone) als sehenswert bezeichnet. Der Glockenturm (Campanile) neben der Kirche freistehend erbaut und dem Turme von S. Marco in Venedig nachgebildet, entstand in den Jahren 1851—1858 mit einem riesigen Geldaufwand. Seine Höhe beträgt 76 m. Zur Galerie, von wo schöner Rundblick, führen 233 Stufen. Schlüssel beim Meßner. Ein paar hundert Schritte vom Kirchplatze abwärts liegt die Kapelle alla beata Vergine della difesa zur „allerseligsten Jungfrau der Verteidigung“. Sie wurde der Sage nach aus Dankbarkeit gebaut, weil die Gottesmutter einst die Ampezzaner bei einem räuberischen Einfall der Nachbarn wunderbar verteidigte und rettete. In der Friedhofskapelle wird ein Altargemälde von Cosroe Dusi als sehenswert erwähnt. Besonders sehens- und besuchenswert sind die schon erwähnten Industrieschulen und Ausstellungslokale.

Für länger sich aufhaltende Gäste geben die Spezialführer von Cortina Auskunft.

Zu einem Ueberblick der Gegend eignet sich am besten die Galerie des Kirchturms. Wer einen Spaziergang zu einem Ueberblick benützen will, wandere nach dem über dem Boite gelegenen Dörfchen Lacedell, wo insbesondere der Antelao viel schöner sichtbar wird, oder unternehme den einstündigen Spaziergang nach dem Monte Crepa, auch Belvédère genannt, von wo der Blick auf die Ampezzaner Landschaft besonders reizend ist und auch neue Berge im Italienischen hervortreten: r. vom Antelao beginnend der Monte Duriego, die Croda lunga, der Monte Bite und Col Alto, endigend mit dem Col

duro. Ein Spaziergang auf die andere Teilseite, nach dem Hotel Faloria über die Ortschaft Bigontina, bringt die im Nordwesten und Westen von Cortina gelegenen Berge zur besseren Anschauung. Auf dem dem Monte Cristallo vorgelegenen Hügellande interessiert die Ortschaft Staulin, indem sich dort eine bedeutende Terrainrutschung vor mehreren Jahren in Bewegung gesetzt hat, infolgedessen schon einige Häuser abgetragen werden mußten.

Von Cortina nach Toblach über die Reichsstraße.

Nachdem wir den Leser über die Route Misurina—Tre Croci nach Cortina begleitet haben, so laden wir ihn ein, uns über die Reichsstraße nach Toblach beziehungsweise nach Schludersbach zurückzufolgen.

Die Straße steigt gleich oberhalb Cortina mäßig an und führt an einzelnen Häusern und Weilern vorüber. L. die Ruinen des kleinen Kastells Zanna. Rechterhand dräuen die furchtbar steilen Felsenwände des Pomagognon, über welche kühne Bergsteiger mit Hilfe Ampezzaner Bergführer den Weg zum Gipfel finden; linkerhand die mächtigen Gipfel der Tofana, geradeaus der niedrige, aber wegen seiner Steilheit dennoch imponierende Col rosa. Darüber die Schroffen der Croda d'Antruilles und der Lavinores, im Hintergrunde der ferne graue Seekofel.

Bei Fiammes verlassen wir den langgestreckten Talkessel von Ampezzo und die prächtige Straße beginnt steiler anzusteigen, immer durch Wald. L. das tiefe und ziemlich breite Bachbett des Boite, rechts ein steiler, fast senkrecht abfallender Kalkfelsen, auf welchem bis zum Jahre 1867 das Schloß Peutelstein stand. Um den Felsen windet sich, teilweise in denselben eingehauen, die Straße herum. Vor ihm öffnet sich die tiefe Schlucht des Felizonbaches; ein Fußweg leitet oberhalb derselben hinauf und über eine bequeme Brücke überschreitet man die Schlucht, interessanten Einblick in dieselbe gewinnend, um nach weiterer Wanderung durch Wald die Reichsstraße (bei einer Sommerschenke) viel früher zu gewinnen, als der die Windungen durchfahrende Wagen heraufkommt. Dieser abkürzende Weg ist sehr zu empfehlen.

Wer im Wagen bleibt oder die Reichsstraße zu Fuß wandert, gewinnt einen schönen Einblick in die anstoßenden Berggruppen; l. in den Eingang zum Fanes-Travenanzestal hinter der grünen Ebene des Pian di luova, geradeaus erblickt

er auf waldigem Hügel das Jagdschloßchen **St. Hubertus**, einer amerikanischen Familie gehörig. Dieses l. lassend, steigt die Straße am Fuße der Croda del Ancona empor auf die Höhe von Peutelstein; der einsame Schloßfels bleibt r.

Hier verschwinden eine Reihe von Ampezzaner Bergen, die bisher den Blick des rückwärts Schauenden gefesselt, nur die Tofana bleibt uns noch lange treu und westlich von ihr im Fanestal der graue Vallon bianco. Dafür erblicken wir neue Gipfel der Cristallogruppe, den Zurlong an der rechten Talseite des Val grande und die schöne schiefe Fläche der Punt a del forame (2870 m), an der linken Talseite den Monte Pezzories.

10 km von Cortina, bei km 21,2 von Toblach, passieren wir die Anconabrücke über den Bach gl. N. L. oben sieht man den Gipfel der Croda del Ancona mit dem **Buso d'Ancona**, einem großen, den Umrissen einer Madonna ähnelnden Felsenloche, durch welches der blaue Himmel blickt. 1 1/2 km weiter erreichen wir **Ospitale** (1481 m), ein einsames Gasthaus mit Fremdenzimmern (auch Pension), das einer Ampezzaner Alpengenossenschaft (sogenannter Regola) gehört. Es ist wohl das älteste Einkehrhaus im Tale. Man leitet seine Errichtung ins 13. Jahrhundert zurück. Die Kapelle in Ospitale ist ein altes gotisches Kirchlein, welches ein der tizianischen Schule zugeschriebenes Gemälde enthält und an der Außenseite ein Freskobild trägt, welches Interesse erweckt.

Die Straße erreicht nun schönen Waldbestand, wir überschreiten den kleinen Bach Ru freddo (kalter Bach), r. der unbedeutende Lago nero (schwarzer See), etwas weiter der größere Lago bianco (weißer See). Neben der Entwicklung der Cristallogruppe ist es nun die l. hinter Vorbergen zum Vorschein kommende **Rotwand** oder Croda rossa, die unseren Blick fesselt, die mächtige, in blutigroten Streifen schimmernde Pyramide, talaus die mächtigen **Schwalbenköfel**.

Auf der Höhe des **Gemärk** (italienisch Cime banche, 1544 m), km 16,2 von Toblach, dem höchsten Punkte der Straße, ist das Landschaftsbild ein ungemein großartiges. Nur ein paar Häuschen unterbrechen die überwältigende Einsamkeit dieser Berglandschaft.

Nach Ueberschreitung des zumeist trockenen Bachbettes des Knappenfußbaches beginnt die Straße rascher zu fallen. Am Fuße des **Knollkopfes** abwärts ziehend, mit Blick auf den einförmigen Monte Piano, die Schwalbenköfel etc., dann

auf die uns schon bekannten Monti Cadini, noch über den kleinen **Seelandbach** erreichen wir wieder **Schluderbach**, von wo unsere Umwanderung der Cristallogruppe über Misurina—Tre Croce ausgegangen ist und kehren auf bereits bekanntem Wege nach **Toblach** zurück.

Größere Wagenausflüge von Toblach.

Außer der herrlichen Rundfahrt von Toblach über Schluderbach nach Misurina, Tre Croci und Cortina und retour nach Toblach und den äußerst lohnenden Wagenfahrten in das Pragser- und Sextener-Tal können von Toblach aus auch größere zwei- und mehrtägige **Wagenfahrten** als **Rundtouren** mit der Rückkehr nach Toblach oder auch **Wagenpartien nach Italien**, nach **Bozen** etc. unternommen werden. Solche Parteien sind:

1. Toblach-Sextental-Kreuzberg- (italienische Grenze) St. Stefano-Pieve di Cadore-Cortina-Toblach, 2 Tage, herrliche Wagenfahrt um die Dolomitgruppen von Sexten-Auronzo-Ampezzo-Höhlenstein herum.
 2. Dieselbe Partie mit dem Besuche von Auronzo, 2 1/2 Tage, verschönt durch den Besuch des imposanten Talkessels von Auronzo.
 3. Ueber Misurina nach Auronzo und Pieve und über Cortina retour oder über den Kreuzberg (siehe 1) retour, 2 Tage.
 4. Ueber Cortina (eventuell für Reisende, die Cortina schon kennen, über Kreuzberg, St. Stefano, etc.) nach Belluno, 1 1/2—2 Tage, lohnendster, viel zu wenig gemachter Weg durch die Dolomiten nach Italien, nach Venedig von Toblach mit Benützung dieser Route in 2 Tagen.
 5. Dieselbe Tour über Vittorio anstatt über Belluno, eventuell verbunden mit einem Besuche von Belluno, reizende Fahrt durch die Dolomiten hinaus in die italienische Ebene, 2 Tage.
 6. Ueber Kreuzberg (oder Misurina, oder Cortina-Pieve) nach Lorenzago und über den Paß der Mauria nach Ampezzo di Carnia und zur Station per la Carnia an der Linie Villach Pontebba-Udine, abwechslungsreiche Wagenfahrt durch belebte Täler und großartige Bergwelt, 2 1/2—3 Tage.
 7. Ueber Belluno nach Le Tezze an der Valsugana-Bahn, 3 Tage.
 8. Ueber Belluno nach Primiero-St. Martino di Castrozza-Rollepaß nach Predazzo und Neumarkt in 5 Tagen.
 9. Dieselbe Tour und von Predazzo nach Vigo und Karersee nach Bozen, 5—6 Tage.
 10. Die Dolomitenfahrt über Cortina nach Bozen wird erst in ein paar Jahren nach dem Ausbau der Straße über das Falzaregojoch bequem möglich sein. Dann wird auch eine Rundtour über Cortina nach Buchenstein und Enneberg und von dort nach Bruneck erschlossen sein.
- Vorstehende, nicht einmal vollständige Aufzählung beweist, welche Menge von Ausflügen und Rundtouren in den verschiedensten Combinationen von Toblach aus möglich sind. Leider werden die vorangeführten Touren vom Publikum noch viel zu wenig gewürdigt, obwohl sie wegen der interessanten Landschafts-, Berg- und Ortsbilder äußerst lohnend und die Straßen sehr gut sind.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Praktische Notizen	5
Das Pustertal als Sommerfrische	9
Toblach als Fremdenverkehrszentrum	12
Ausflüge von Toblach	16
Das Ampezzotal	30
Größere Wagenausflüge von Toblach	55
Fiaker- und Lohnkutscher-Tarif	57
Omnibus-Fahrpläne	60

	Seite		Seite
Altprags	25	Misurina	25
Ampezzo	48	Neuprags	26
Antholzer Wildsee	28	Neu-Toblach	5
Aufkirchen	21	Niederdorf	22
Bad Moos	24	Ospitale	54
Bonnerhütte	22	Pfannhorn	22
Brücke	26	Plätzwiese	26
Bruneck	28	Pragsertal	25
Cima banche	54	Pragser Wildsee	26
Cortina	48	Radsberg	21
Drau-Ursprung	18	Rienz	18
Dürrenstein-Hotel	26	Sarlalpe	19
Elektrizitätswerk	18	Schluderbach	39
Enzian-Brennerei	20	Sextental	24
Fischleintal	24	Steinerhof	20
Frondeigen	20	Sylvestertal	20
Gemärk	54	Toblach (Dorf)	19
Gratsch	18	Toblacher See	16
Hackhofer Kaser	18	Tre Croci	48
Haselsberg	20	Trogerhof	19
Höhlenstein	34	Wahlen	20
Innichen	18	Weierbad	22
Lachwiese	20	Weitlanbrunn	25
Landro	21	Welsberg	28
Lärchwald	16	Wetterkreuzhotel	21
Lienz	28	Wildbad Innichen	24
Maistatt	19		

Fiaker- und Lohnkutscher-Tarif für die Gemeinde Toblach.

Genehmigt mit Erlaß der k. k. Statthalterei vom 11. 8. 1902. Zl. 34439.

Nr.	Vom Ort oder Station Toblach nach	Fahr- dauer	Tour u. re- tour samt Aufenthalt	Einspänner				Zweispänner			
				Tour		Tour u. retour		Tour		Tour u. retour	
				K	h	K	h	K	h	K	h
1	Landro	1 1/4	5	5	60	8	—	10	—	13	—
2	Schluderbach	1 1/2	6	6	—	9	—	12	—	15	—
3	Peutelstein	3	8	11	—	14	—	18	—	24	—
4	Cortina (ohne Uebernachten)	4	14	14	—	18	—	26	—	32	—
5	Cortina (mit Uebernachten)	4	21	17	—	22	—	30	—	36	—
6	Misurina	3 1/2	8	14	—	18	—	22	—	30	—
7	Misurina (mit Uebernachten)	3 1/2	24	16	—	21	—	26	—	34	—
8	Tre Croci	4 1/2	14	18	—	24	—	26	—	36	—
9	Tre Croci (mit Uebernachten)	4 1/2	24	21	—	28	—	32	—	42	—
10	Ueber Misurina nach Cortina (und auf der Reichsstraße retour)	6	16	22	—	28	—	32	—	40	—
11	Ueber Misurina nach Cortina (auf der Reichsstraße retour mit Uebernachten)	6	24	25	—	32	—	38	—	46	—
12	Pieve di Cadore	2 Tage	—	28	—	40	—	52	—	68	—
13	Cortina, Pieve, Misurina, Toblach	2 Tage	—	—	—	44	—	—	—	76	—
14	Cortina, St. Stefano, Kreuzberg, Sexten, Innichen und Toblach	2 Tage	—	—	—	50	—	—	—	80	—
15	Belluno über Cortina	2 Tage	—	60	—	—	—	108	—	—	—
16	Vittorio über Cortina	2 1/2 Tg.	—	70	—	—	—	128	—	—	—
17	Altschluderbach	25 Min.	3	3	—	4	—	5	—	7	—
18	Maistatt über Altschluderbach	40 Min.	3	4	—	6	—	7	—	10	—
19	Maistatt über Niederdorf	1 St.	4	5	—	8	—	9	—	12	—
20	Hotel Wetterkreuz (nur mit kleinen Wagen ohne Gepäck)	1	5	—	—	—	—	12	—	16	—
21	Niederdorf	1/2	3	3	—	4	—	4	—	6	—

Nr	Vom Ort oder Station Toblach nach	Fahr- dauer	Tour u. re- tour samt Aufenthalt	Einspänner				Zweispänner			
				Tour		Tour u. retour		Tour		Tour u. retour	
				K	h	K	h	K	h	K	h
22	Prags alt oder neu	2	8	7	—	10	—	12	—	16	—
23	Prags alt und neu und retour	4	12	—	—	14	—	—	—	26	—
24	Pragser Wildsee	2 ³ / ₄	10	10	—	14	—	16	—	22	—
25	Brüggele	2 ³ / ₄	10	10	—	14	—	16	—	22	—
26	Plätzwiesen	4	14	22	—	28	—	32	—	40	—
27	Plätzwiesen (mit Uebernachten)	4	24	25	—	32	—	38	—	46	—
28	Welsberg	1	5	5	—	7	—	8	—	11	—
29	Welsberger Bad Waldbrunn	1 ¹ / ₄	6	6	—	9	—	10	—	14	—
30	Antholzer Bad	3 ¹ / ₂	14	12	—	16	—	22	—	28	—
31	Antholzer Bad (mit Uebernachten)	3 ¹ / ₂	24	15	—	20	—	28	—	34	—
32	Antholzer See	5 ¹ / ₂	16	—	—	—	—	40	—	48	—
33	Antholzer See (mit Uebernachten)	5 ¹ / ₂	24	—	—	—	—	46	—	54	—
34	Bruneck	4	14	14	—	18	—	26	—	32	—
35	Sand in Taufers	2 Tage	—	24	—	36	—	44	—	60	—
36	St. Vigil, Enneberg	2 Tage	—	28	—	40	—	52	—	64	—
37	Innichen	1 ¹ / ₂ St.	3	3	—	4	—	4	—	6	—
38	Innichen, Bad	1	4 ¹ / ₂	5	—	8	—	8	—	12	—
39	Sexten, Bad Moos	2	7	9	—	12	—	14	—	20	—
40	Weitlanbrunn	1 ¹ / ₂	7	7	—	10	—	12	—	16	—
41	Bahnhof Ort Toblach *)	—	—	1	—	1	60	1	60	3	—
42	Toblacher See	1 ¹ / ₂	11 ¹ / ₂	2	—	4	—	4	—	6	—
43	Enzianhütte	1 ¹ / ₂	3	3	—	5	—	6	—	9	—
44	Talbrücke (nur für kleine Wagen)	1 ³ / ₄	12	—	—	—	—	20	—	36	—
45	Stuhlwagen zur Bonnerhütte	3 ¹ / ₂	12	18	—	24	—	—	—	—	—
46	Reitpferd zur Bonnerhütte	3 ¹ / ₂	—	16	—	—	—	—	—	—	—
47	Reitpferd aufs Pfannhorn	4	—	20	—	—	—	—	—	—	—
48	Reitpferd zum Wetterkreuz	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—
49	Plätzwiese und Pragserwildsee	1 Tag	—	—	—	35	—	—	—	50	—

*) Zur Nachtzeit 50% mehr.

Auszug aus den Bestimmungen für die Handhabung des Tarifes.

- § 1. Außer den im Tarif angesetzten Fahrtaxen ist der Reisende zu keinerlei, wie immer Namen habenden Leistungen, d. h. Trinkgeldern, Mautgebühren etc. verpflichtet.
- § 2. Ein einspänniges Fuhrwerk kann auf Grund des Tarifes von zwei, ein zweispänniges Fuhrwerk von vier erwachsenen Personen benützt werden.
Kinder bis zu zehn Jahren werden halb gezählt, während die Kinder unter zwei Jahren, wenn sie am Schosse gehalten werden, frei sind.
Für die Beförderung jedes Mehrpassagieres ist beim Einspänner ¹/₃, beim Zweispänner ¹/₄ der Taxe aufzubezahlen.
- § 3. Jedes auf Grund des Tarifs gemietete Fuhrwerk ist verpflichtet, und zwar der Einspänner bis zu 25 kg Reisegepäck, der Zweispänner bis zu 50 kg Reisegepäck aufzunehmen und ohne weitere Entschädigung zu befördern.
Zur Mitnahme von Uebergewicht an Reisegepäck kann der Lohnkutscher nicht verpflichtet werden und ist derselbe berechtigt, per kg Uebergewicht bei Touren bis zu 2 Stunden 2 Heller, bei längerer Fahrzeit 3 Heller einzuheben.
- § 4. Wenn die Fahrt länger dauert, als hierfür im Tarife angesetzt erscheint und die Fahrtverlängerung durch die Passagiere veranlaßt wurde, so erhält der Einspänner per Stunde 1 Krone, der Zweispänner per Stunde 2 Kronen aufbezahlt, wobei jedoch nur volle Stunden berechnet werden dürfen und zwar so, daß für die verlängerte Fahrdauer über eine halbe Stunde eine volle Stunde berechnet wird, während unter einer halben Stunde der Lohnkutscher keinen Anspruch zu stellen berechtigt ist.
- § 6. Wenn ein Wagen bestellt, jedoch aus was immer für einem Grunde wieder abbestellt und nicht benützt wird, so ist dem Lohnkutscher als Entschädigung für allfällige Versäumnisse der vierte Teil des Tarifsatzes nach jenem Orte zu entrichten, wohin der Wagen bestellt war.
- § 8. Ueberschreitungen des Tarifes werden nach den gesetzlichen Bestimmungen strengstens bestraft. Dieser Tarif hat bis auf Widerruf Geltung.

Omnibus-Verkehr.

Die unterstrichenen Minutenziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 5 Uhr 59 Min. morgens.

Toblach—Cortina d'Ampezzo. Messagerie.

* vom 1./6. bis 30./9., † vom 1./10. bis 31./5. Sommer 22, Winter 10 Plätze.

km	Preis	ganzjähr.			*	†	ganzj.
—	—	7.30	2.00	ab Toblach 2 Bhf. . an	7.00	6.00	10.00
11	1.60	9.00	3.30	ab Landro ab	6.00	5.00	9.00
14	2.—	9.20	3.50	ab Schluderbach . . ab	5.05	4.05	8.05
32	4.—	11.30	6.00	an Cortina ab	3.00	2.00	6.00

Toblach—Cortina d'Ampezzo. Omnibusfahrt. 11 Plätze.

km	Preis	†	*		*	†
—	—	6.00	3.00	ab Toblach an	10.30	6.30
11	2.—	7.15	4.15	ab Landro ab	9.30	5.30
14	2.40	7.45	5.00	ab Schluderbach . . . ab	8.45	5.00
32	4.—	10.00	7.00	an Cortina ab	6.30	2.30

† Vom 25./6. bis 15./9. Abfahrt in Toblach von Hotel Germania.

* Vom 10./7. bis 10./9. Abfahrt in Toblach von Hotel Toblach.

Toblach—Misurina—Cortina. Omnibusfahrt vom Hotel Germania. Vom 1./7.—10./9. 6 Plätze.

km	Preis	12.00	6.00		6.30	10.30
—	—	—	—	ab Toblach an	—	—
11	2.—	1.15	7.15	ab Landro an	5.30	9.30
14	2.40	1.45	7.45	an Schluderbach . . . ab	5.00	9.15
—	—	—	8.00	ab Schluderbach an	4.45	9.00
—	—	—	8.45	ab Ospitale ab	4.00	8.00
32	—	—	10.00	an Cortina ab	2.30	6.30
—	—	2.15	8.00	ab Schluderbach an	—	—
—	5.40	3.45	9.30	an Misurina ab	—	—
—	—	4.15	10.00	ab Misurina an	—	—
—	7.—	5.15	11.00	ab Tre Croci an	—	—
—	9.—	6.45	12.30	an Cortina ab	—	—

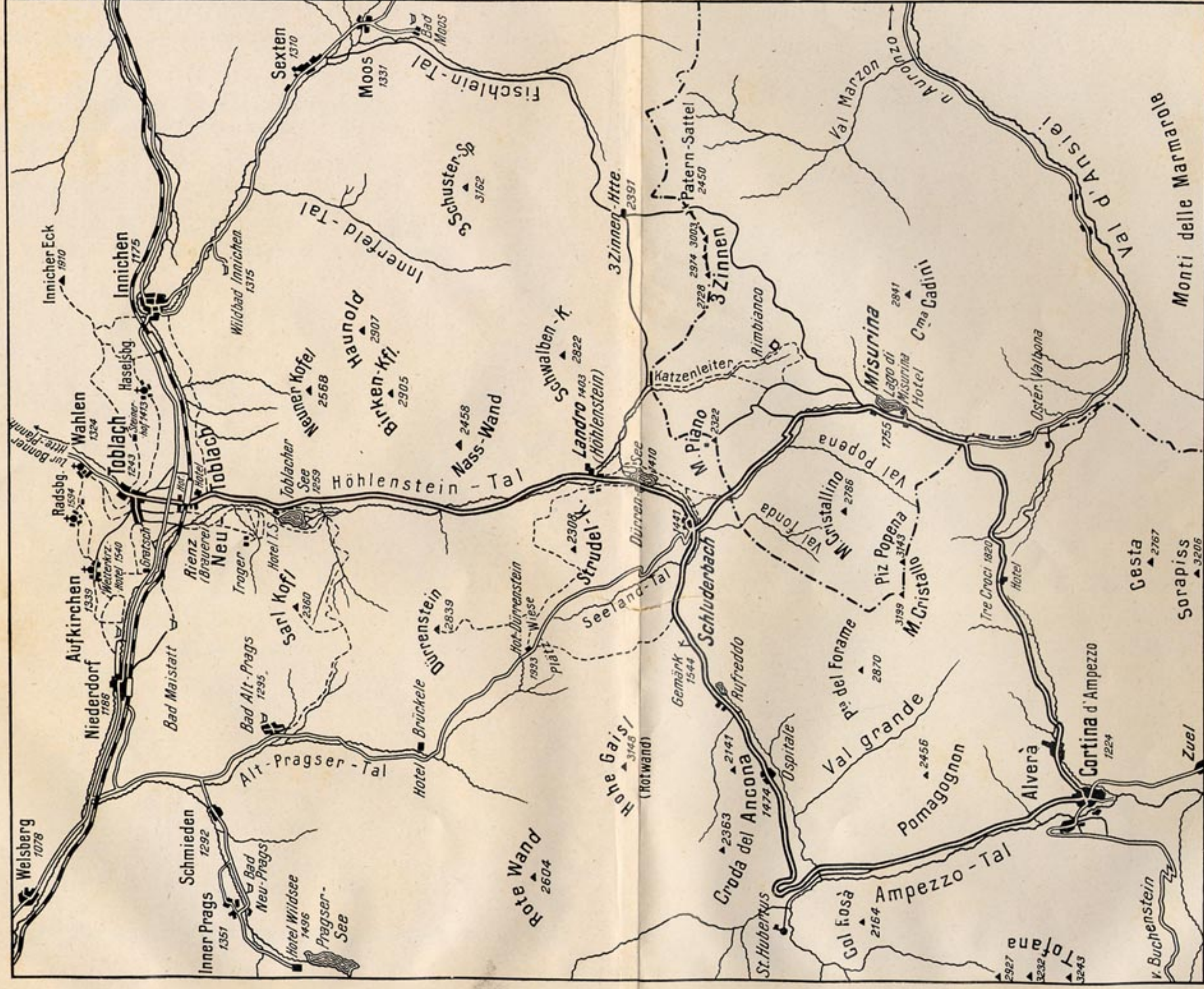
* Rundfahrt nach Toblach K. 12.—.

Cortina—Belluno (Italien). Messagerie. Sommer 14, Winter 10 Plätze. Vom 1./6.—30./9.

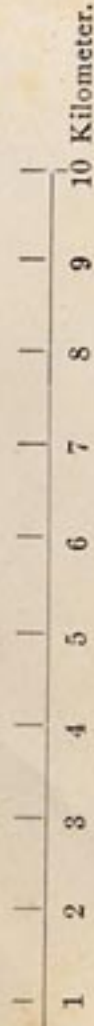
km	Preis	6.30	2.30		11.00	9.30
—	—	7.45	3.45	ab Cortina an	9.30	8.00
11	—	8.05	4.05	an S. Vito d. Cadore . ab	8.45	7.15
14	1.40	8.45	4.50	ab Borca ab	8.10	6.40
22	2.60	9.40	5.40	ab Venas ab	7.05	5.35
31	3.60	11.00	7.00	ab Pieve di Cadore . . ab	6.00	4.30
39	5.—	11.40	7.40	ab Perarolo ab	4.10	2.40
56	5.70	1.50	9.50	ab Longarone ab	2.05	12.30
67	6.80	3.10	11.10	ab Ponte delle Alpi . . ab	12.50	11.15
75	8.50	4.00	12.00	an Belluno ab	12.00	10.30

Man erkundige sich wegen etwaiger Abänderungen.

Orientierungskarte für Toblach und das Ampezzo-Tal.



Maßstab: 1 : 140,000.



MISURINA

Das Paradies der Dolomiten

Drei Stunden von Toblach.

Grand Hotel Misurina

Haus ersten Ranges, eigenes
Elektrizitätswerk, Hochquellen-
leitung, hydr. Personenaufzug,
⌘ Terrassen am See. ⌘

Pension von 8 Lire an. :: Hoch-
saison von 12½ Lire an. Im
Parterre — Seeseite — Wiener
Restaurant. Deutsche Bierstube,
Schwemme. :: Bier vom Faß.

Glasweiser Ausschank
Original-Naturweine.

Im zugehörigen Touristenhaus billige
Touristen-Zimmer und Restaurant.

Briefe und Telegramme:
Grandhotel Misurina.

Prospekte gratis

Rudolf Wolff
Direktor.

Hotel Germania TOBLACH

3 Min. v. Bahnhof in schönster Aussichtslage
120 Zimmer u. Salons in jeder Preislage

Lift * * * * * Bäder
elektr. und Zentral-Heizung
elektr. Beleuchtung durchaus
Veranden ☼ Gärten
Lawntennis-Platz
eigener Wald

♦ ♦ ♦

Auto-Garage und Reparaturwerkstätte

:: Wagen für alle ::
Dolomiten-Touren

===== Prospekte frei. =====

Jos. A. Rohrer
Eigentümer.